

fechtsp

magazin



DEGEN

**RICHARD
SCHMIDT IST
FECHTER
DES JAHRES**



SÄBEL

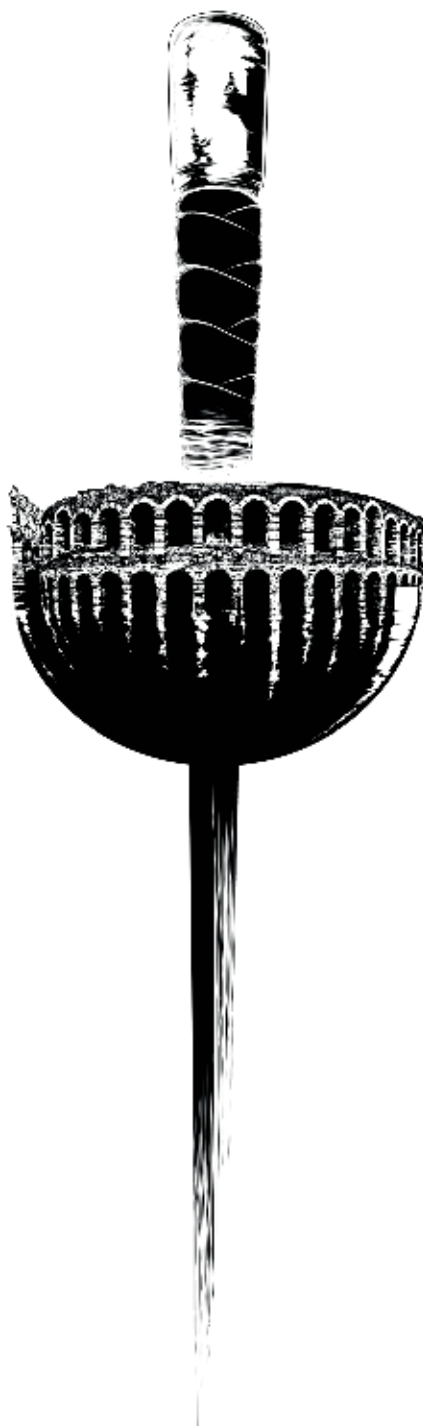
**ANNA LIMBACH:
DAS BESTE
KOMMT ERST
NOCH**



DEGEN

**GROSSE
EHRE FÜR
MARIO
BÖTTCHER**

WORLD FENCING CHAMPIONSHIPS
VERONA 2018
JUNIOR AND CADETS



**Masken-Umrüstung
auf neues Befestigungs-
system am Stand**



uhlmann
FENCING

 uhlmann-fechtsport.de

 facebook.com/UhlmannFechtsport

 instagram.com/Uhlmann.Fencing

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278

FECHTFORUM 4

PORTRÄT

Anna Limbach – das Beste kommt noch 9

HEIDENHEIMER POKAL

In kleinen Schritten in Richtung Olympia 8

FECHTER DES JAHRES

Keine Wahl 10

FIE

Dr. Wolfgarten kehrt in FIE-Kommission zurück 12
FIE-Kongress in Dubai 20

FECHTERJUGEND

Zeit für junge Leute! 13

#FECHTEN

Erzählt die Instagram®-Storys 14

LITERATUR

„Snow Light“: Fechterin schreibt Krimi 15

NACHRUF

Rudi Maier – ein Leben zwischen Triumph und Tragik 16

SERIE

Für den *fecht*-Leser entdeckt:
Die Schönschreiber 18
Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen 21
Alte Werke: Historische Postkarten mit Fecht-Motiven Teil 2 24

FRIESENKAMPF

Vielseitigkeitssport mit Seltenheitswert 22

FECHT-ART

Die Künstlerin Kerstin Agger 23

DFB

Lehrgang für wettkampforientierte Breitensportler in Heidenheim 26

LANDESVERBÄNDE

Bayern, Berlin 26
Hessen 28
Saarland, Sachsen 29
Südbaden, Südwest 30
Württemberg 33

MENSCHEN DES SPORTS

Klaus Sauer zum 80. 33

TERMINE & IMPRESSUM 34



Armin Stadter

WILLE UND KAMPFGEIST

Zunächst möchte ich allen Freunden des Fechtsports ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018 wünschen. Die Neujustierung des Trainings in den vergangenen Jahren – auch mit neuen Trainern – scheint langsam Früchte zu tragen. Nach den erfreulichen Aufwärtstendenzen bei der WM in Leipzig sind die deutschen Sportler quer durch alle Waffen und Altersklassen erfolgreich in die ersten Wettkämpfe des Jahres gestartet. Der DFB hat deshalb berechnete Hoffnungen, dass unsere Nachwuchsfechter bei den Kadetten- und Junioren-Europa- und -Weltmeisterschaften die in Russland sowie in Italien stattfinden, um die Medaillen mitfechten können.

Natürlich werden in einer Wettkampfsaison neben guten Ergebnissen auch manchmal bittere Niederlagen verarbeitet werden müssen. Dies gehört zum Sport dazu. Ganz nach oben kommt nur, wer aus den Niederlagen lernt und nicht aufgibt. Wir müssen auf allen Ebenen unserem Nachwuchs vermitteln, dass es das Wichtigste ist, nach einer Niederlage nicht aufzugeben und härter zu arbeiten, um die selbstgesteckten Ziele erreichen zu können.

Diese Agenda wird im Übrigen auch über dem in der Osterwoche stattfindenden Breitensportlehrgang des DFB in Heidenheim und dem WM-Vorbereitungslehrgang der Senioren im September 2018 stehen.

Ein gutes Beispiel für vorbildliche Haltung ist Florettfechterin Anne Sauer, die im letzten Weltcupturnier des Jahres 2017 eine nicht erwartete Niederlage einstecken musste und das 64er-K.o. nicht erreichte. Sie hat sich nicht hängen lassen und beim nächsten Weltcupturnier, dem ersten des Jahres 2018, mit dem dritten Platz in Kattowitz ihre bis dahin beste Platzierung erreicht. Zudem zeigte sie allen, dass sie den Biss hat, ganz nach oben zu kommen und eine Niederlage sie auf ihrem Weg an die Spitze für die Zukunft nur stärker macht.

Diesen Willen und Kampfgeist wünsche ich allen unseren Fechterinnen und Fechtern nicht nur 2018, sondern weit darüber hinaus.

Armin Stadter
Vizepräsident Breitensport und Senioren

Aktiven-Titelkämpfe in diesem Jahr

Nach den deutschen Florett-Meisterschaften am 24./25. März in Tauberbischofsheim stehen auch die weiteren Termine dieser Aktiven-Titelkämpfe fest. Die Degenfechter ermitteln ihre Meister am 21./22. April in Leipzig. Am gleichen Wochenende werden die Deutschen Meisterschaften im Säbel in Künzelsau ausgetragen. Aus terminlichen Gründen war keine zeitliche Splittung der beiden Titelkämpfe möglich.

Wieder bewerben: Das „Grünen Band“

Das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ geht in die nächste Runde! Auch 2018 werden wieder insgesamt 50 Vereine für ihre erfolgreiche Nachwuchsarbeit ausgezeichnet. Auf die Vereine warten neben den Pokalen auch Förderprämien in Höhe von je 5.000 Euro. Vereine oder Vereinsabteilungen können sich über ihren Spitzenverband bis zum 31. März 2018 bewerben. Mit der Auszeichnung werden Sportvereine belohnt, die sich für konsequente Nachwuchsarbeit einsetzen und diese fördern. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 31. März. Alle Vereine, die sich in der Nachwuchsarbeit engagieren, können sich online bewerben. Die Bewerbungsunterlagen stehen, zusammen mit den für die Ausschreibung 2018 relevanten Informationen, zum Download bereit. Informationen: www.dasgrueneband.com oder dasgrueneband@dosb.de

Große Ehre für Franz Hirt

Franz Hirt vom Fechtclub Kassel wurde mit der Sportplakette Hessens ausgezeichnet, der höchste Auszeichnung des Landes für Spitzensportler und ehrenamtlich Engagierte im Sport. Hessen würdigte mit der Sportplakette das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement von Franz Hirt im Fecht sport. Hirt war von 1984 bis 2015 in den verschiedensten Ehrenämtern im Fecht sport in Kassel, in Hessen und auf Bundesebene engagiert. Hinzu kommen sportliche Erfolge bei deutschen Meisterschaften sowie Europa- und Weltmeisterschaften im Senioren-



Franz Hirt erhält die Sportplakette des Landes Hessen.

Foto: Verein

fechten. Die Verleihung der Sportplakette bildet jeweils den Höhepunkt des ausklingenden Sportjahres in Hessen.

Stella Kluge neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Stella Kluge hat am 1. Februar ihre Tätigkeit als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit in der Geschäftsstelle des DFB in Bonn aufgenommen. Die 28-jährige studierte Geschichte mit dem Abschluss Master of Arts an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



Stella Kluge

Foto: privat

Werbung für das Fechten

Es sind nach dem Aufruf im *fecht sport-Magazin* 06/2017 aus den Vereinen des DFB schon eine Reihe von Mails gekom-

men, die ihre besonderen Aktionen zur Werbung für das Fechten und um neue Mitglieder vorstellen. Aber es gibt vielleicht noch mehr ungewöhnliche Präsentationen von Fechten und Wettkämpfen, mit denen das Interesse für diesen Sport geweckt und der Spaß daran gefördert werden. Weitere Beispiele solcher Aktionen – gern mit Fotos – bitte an die *fecht sport*-Redaktion (schirmer58@googlemail.com) bis zum 5. März mailen.

Sportabzeichen-Tour 2018

Deutschland winkt ein sportlicher Sommer für jedermann. Teilnehmer jeden Alters können die Herausforderung annehmen und mit dem Deutschen Sportabzeichen ihren persönlichen Titel erringen. Bei der Sportabzeichen-Tour 2018 des Deutschen Olympischen Sportbunds können Sportbegeisterte die Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens ausprobieren. Die Route für die Tour ist abgesteckt. Geografisch geht es vom hohen Norden in St. Peter-Ording weit hinunter ins bayerische Dinkelsbühl. Von Bautzen im Osten der Republik reist der Tross bis nach Coesfeld nahe der niederländischen Grenze.

An allen zehn Stopps können sich Breitensportler auf Profitipps von prominenten Athleten wie Frank Busemann, Danny Ecker und Miriam Höller freuen. Los geht es am 1. Juni in St. Peter-Ording. Alle Infos rund ums Deutsche Sportabzeichen: www.deutsches-sportabzeichen.de

David Berger besteht Kampfrichter-B-Prüfung der FIE

Beim Junioren-Säbel-Weltcup in Budapest kam auch David Berger ins Schwitzen. Der Nürnberger stellte sich der internationalen Kampfrichter-B-Prüfung des Weltverbandes FIE – und bestand mit Bravour. Unterstützt wurde er vor Ort durch die Mitglieder des Kampfrichterausschusses, Alex Schiffers und Bianca Enache-Mija.

Doping-Tests im Fechten

Weltweit hat der Weltverband FIE 2016 389 Doping-Wettkampfkontrollen und 79 Trainingstests veranlasst. Außerdem haben die Nationalen Anti-Doping-Agenturen weitere 386 Kontrollen bei Wettkämpfen und 620 im Training vorgenommen. Einen Dopingfall im Fechten gab es nicht.

Weiterbildungsprogramm der DOSB-Führungsakademie

Das Programm für den Weiterbildungsbereich der Führungs-Akademie (FA) des DOSB für 2018 findet sich unter dem Leitthema „Veränderung managen“. Neben Seminarklassikern wie „Fit für den Vorstand“, „Sportvereine als Arbeitgeber“ oder „Offensive Wege zu neuen Mitgliedern“ und den fest etablierten Führungskräfteprogrammen „JUMP“ und „Leading Coaches“, rückt die FA Zukunftsthemen in den Fokus wie das Thema „Digitalisierung“.

Das Weiterbildungsangebot wird unterstützt durch Online-Vorträge, Webinare und Erklärvideos. Auch 2018 findet wieder eine onlinebasierte Qualifizierung zum DOSB-Verbandsmanager statt. Die Weiterbildungsbroschüre kann als PDF eingesehen oder als Printexemplar bestellt werden. Weitere Informationen finden sich auf der Website der Führungs-Akademie.

40. Dienstjubiläum für Matthias Behr

Matthias Behr, einer der besten Herrenflorettpfechter der deutschen Geschichte, hat auch außerhalb der Planché eine Menge geleistet. Ende vergangenes Jahres feierte der Mannschafts-Olympiasieger von 1976 und dreimalige Weltmeister sein 40. Dienstjubiläum. In Tauberbischofsheim begann er 1977 seine berufliche Laufbahn als Leiter



Trainer des Monats

Seit 35 Jahren bildet er Fechter aus: Mehmet Bilinir



Foto: privat

Fechten ist ohne Mehmet Bilinir in Buchholz nicht mehr vorstellbar.

Seit 1983 steht Mehmet Bilinir als Trainer dreimal in der Woche in Buchholz/Nordheide, einer kleinen Stadt südlich von Hamburg, als Trainer von Blau-Weiß Buchholz in der Fechthalle, um jüngeren und älteren Interessierten den Fechtsport beizubringen. 1974 kam Mehmet Bilinir aus der sonnigen Türkei zum Studium ins nicht so sonnige Hamburg, wo er seine Frau Katrin, selbst eine leidenschaftliche Fechterin, kennenlernte. Binnen kurzem wurde er Diplom-Ingenieur, Ehemann, Vater und Fechter.

Zusammen mit seiner Frau focht er zunächst beim Harburger Turnerbund, bis sie 1983 mit Freunden bei Blau-Weiß Buchholz eine neue Fechtabteilung gründeten. Seitdem ist das Sportfechten auch in der Nordheide beliebt und findet viel Zulauf.

Viele Jahre trainierte er den Nachwuchs, bis er schließlich auch die Abteilungsleitung übernahm. Seitdem ist das Fechten in Buchholz ohne ihn nicht mehr vorstellbar: Er steuert die Abteilung durch alle Stürme des Vereinslebens, er steht bei jedem Training in der Halle und ist für alle Kinder und Eltern immer ein geduldiger Zuhörer. Möge er seinen Humor und seine Freude am Fechten nicht verlieren.

Armin Stadter



40 Jahre im Dienst des Fechtens: Matthias Behr

Foto: FC TBB

des Teilinternats. Zuletzt war Behr Leiter des Olympiastützpunkts TBB, der diesen Status allerdings nicht mehr haben wird.

Vereine können Förderung für Sportstättenanierungen beantragen

Auch 2018 können Sportvereine Fördermittel über die sogenannte Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMUB) erhalten. Bis zum 31. März müssen Anträge beim Projektträger Jülich eingereicht werden. Dabei können verschiedene klimaschutzrelevante Sanierungen an vereinseigenen Sportstätten mit bis zu 50 Prozent gefördert werden. Bereits rund 150 Maßnahmen in Sportvereinen wurden bisher mit 3,3 Millionen Euro Bundesmitteln gefördert. Der DOSB hat ein aktualisiertes Informationspapier für Sportvereine mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Eckpunkte erstellt. Es steht zum Download (www.dosb.de) zur Verfügung.

Anna Limbach ist die Nummer eins der deutschen Säbeldamen – und sie hat noch viel vor

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH



DAS BESTE KOMMT NOCH

Anna Limbach | Im Damensäbel Anna Limbach ist die Nummer eins in Deutschland. Das Jahr 2017 ist ihr Jahr gewesen. Doch sie will mehr.

Es war das bisher beste Jahr ihrer Karriere. Mir den beiden fünften Plätzen bei den Europa- und Weltmeisterschaften im vergangenen Jahr hat sich die 28 Jahre alte Athletin von Bayer Dormagen in der Weltspitze etabliert – und ihr Selbstvertrauen gegeben. Das Beste soll aber erst kommen.

Ziele gibt es genug: Die erste Medaille bei WM oder EM, die Qualifikation für die

Olympischen Spiele 2020 in Tokio – und am 21. und 22. April in Künzelsau bei den Deutschen Meisterschaften den bisher neun Titeln vielleicht zwei weitere hinzuzufügen.

Den großen Erfolgsdruck möchte sich Anna Limbach aber nicht aufbauen. „Ich will meine Ergebnisse, mein Fechten verbessern“, sagte sie dem *fecht-sport-Magazin*. „Ich will nicht sagen: Ich will zu den Sommerspielen nach Tokio, sondern den-

ke von Turnier zu Turnier.“ Als Einstieg in 2018 erreichte sie im Weltcup den siebten Platz in Gent und den 21. Rang in Cancun.

Nachdem Limbach im vergangenen Jahr zweimal in Reichweite von Edelpaketten gekommen ist, möchte sie auch mal mit auf dem Siegerpodest stehen. „Besser als 2017 heißt für mich, eine Medaille zu holen“, meinte die routinierte Fechterin, die in absehbarer Zeit ihren 100. Weltcup-



„Die Konkurrenz ist sehr stark. Italien, Russland, Frankreich und die Ukraine haben die vier Plätze wohl so gut wie sicher.“

Anna Limbach über die Chancen, mit der Mannschaft die Olympia-Qualifikation zu schaffen



Es gab viel zu feiern in 2017: Anna Limbach wurde bei EM und WM jeweils Fünfte

Foto: Augusto Bizzi

oder Grand-Prix-Start feiern kann. Was zählen wird, ist jedoch topfit bei der EM im Juni in Novi Sad und im Juli bei der WM im chinesischen Wuxi an den Start sowie 2019 stark in die Olympia-Qualifikation zu gehen. Bei der Ausscheidung für die Rio-Spiele hatte Limbach beim Kontinental-Entscheid ein olympisches Ticket als Dritte nach einer Halbfinal-Niederlage gegen Sabina Mikina aus Aserbaidschan knapp verfehlt.

Beim neuen Olympia-Anlauf hat sie nun aber auch die Unterstützung des neuen Bundestrainers Pierre Guichot. „Das läuft sehr gut, sehr professionell“, sagte Anna Limbach. „Wir fahren gemeinsam ins Trainingslager, er ist auch bei den Turnieren dabei.“ Dies war lange nicht der Fall, da der Bundestrainerposten viele Jahre nicht

besetzt war. Dass sie mit der Mannschaft die Qualifikation schafft und somit einen Einzelstartplatz erhält, ist alles andere als gewiss. „Die Konkurrenz ist sehr stark. Italien, Russland, Frankreich und die Ukraine haben die vier Plätze wohl so gut wie sicher“, fürchtet Limbach. Eine kleine Hoffnung gibt es allerdings auch: „Falls wir als Europäer noch einen fünften Platz aus Afrika bekommen würden, wäre etwas möglich.“

Noch ist die Gemeinschaft der deutschen Säbeldamen aber von der Weltspitze um einiges entfernt, wie bei der Heim-WM mit Rang 16 deutlich wurde. Auf ähnlichem Niveau ist es auch in diesem Jahr mit den Plätzen 13 und 15 für das DFB-Team in Gent und Orléans weitergegangen. Ob Talente wie Lisa Gette oder Julika Funke (beide 17), die in dieser Saison ihre ersten Erfahrungen im Aktiven-Weltcup sammeln, schon bis 2020 Olympia-Reife haben, darf man noch nicht erwarten.

Anna Limbach hat jedenfalls schon zweimal eine fast olympische Stimmung erlebt. Bei den Europa-Spielen 2015 in Baku und

2017 bei der Universiade in Taipeh, wo sie aber nur den 30. Platz erreichte. „Ich wollte mal eine Universiade erleben. Manche Fechter sehen sie auch als Vorbereitung auf Olympia“, sagte Limbach. „Ich wollte aber schon erfolgreicher sein.“

In Taipeh erlebte sie auch, wie eine Sportgroßveranstaltung zur Bühne für politische Proteste genutzt werden kann. „Es gab Proteste gegen die Abholzung des Regenwaldes für den Häuserbau und die Eröffnungsfeier begann mit dreistündiger Verspätung, weil es eine Demonstration für ein unabhängiges Taipeh gab“, berichtete Limbach.

Sie selbst engagiert sich für die Interessen der europäischen Fechter, nach der Berufung in die Athletenkommission des Europäischen Verbandes (EFC). Allerdings konnte sie noch nicht viel ausrichten. „Bisher läuft alles nur per E-Mail“, sagte Limbach. „Richtige Diskussionen kamen bisher nicht zustande und bei den Online-Abstimmungen hatte ich das Gefühl, dass es egal ist, ob ich dafür oder dagegen bin.“

Andreas Schirmer



Der Leverkusener Marco Brinkmann erreichte die Hauptrunde.

Fotos: Olaf Wolf

IN KLEINEN SCHRITTEN IN RICHTUNG OLYMPIA

Heidenheimer Pokal | Aufmerksam verfolgte Bundestrainer Mario Böttcher das Finale des Herrendegen-Weltcups in Heidenheim zwischen dem Japaner Kazuyasu Minobe und Bogdan Nikishin (Ukraine). Dass seine Schützlinge noch nicht um die Podiumsplätze mitfechten würden, überraschte ihn nicht.

„Unser Ziel war es erstrangig, besser als im Vorjahr hier aufzutreten“, sagte Böttcher. Lediglich zwei Deutsche konnten sich für den Finaltag qualifizieren und schieden dann früh aus. „Leider haben wir noch keinen Fechter, der ganz nach vorn marschiert. Aber wir bieten wieder Leistung an. Es geht in die richtige Richtung“, befand der „Trainer des Jahres“.

Mit dem WM-Dritten Richard Schmidt, Lokalmatador Stephan Rein sowie den Leverkusenern Lukas Bellmann und Marco Brinkmann hatten vier Deutsche die Hauptrunde erreicht. Schmidt, auf den viele nach seiner Bronzemedaille in Leipzig besonders schauten, stand in der Runde der letzten 32 gegen Olympiasieger Park Sangyoung vor einer schier unlösba-

ren Aufgabe. Lange hielt der 25-jährige Offenbacher mit, ehe der Südkoreaner das Tempo erhöhte und sich mit 15:11 durchsetzte.

„Gegen den Olympiasieger im 32er-K.o. zu verlieren, ist keine Schande. Er war zum Schluss einen Tick konsequenter und hat mich mit seiner Geschwindigkeit



Oben: Der WM-Dritte Richard Schmidt gegen Olympiasieger Park Sangyoung
 Unten: Lokalmatador Stephan Rein



überrascht“, kommentierte Schmidt das Gefecht. Auch Lokalmatador Rein verlor ebenfalls mit 11:15 gegen Ruslan Kurbanov (Kasachstan). Und der 20-jährige Marco Brinkmann, er stand zum ersten Mal in der Hauptrunde eines Aktiven-Weltcups, traf auf den Weltranglistendritten Jung Jinsun und schlug sich gut gegen den Südkoreaner: Erst nach Sudden Death musste er sich dem Asienmeister 14:15 beugen.

„Mit vier Fechtern im 64er, davon drei in der Runde der letzten 32, haben wir einen Schritt nach vorn gemacht, wir arbeiten uns auch in der Weltrangliste weiter nach vorn“, meinte Böttcher, der vor allem ein

„Wir wollen uns für Olympia qualifizieren, am besten über die Mannschaft.“

Mario Böttcher

Ziel anvisiert: „Wir wollen uns für Olympia qualifizieren, am besten über die Mannschaft.“

Allerdings wird sich das Team noch steigern müssen, um in Tokio 2020 dabei zu sein. Dies zeigte sich auch auf der Ostalb. Richard Schmidt, Lukas Bellmann, Fabian Herzberg (Leverkusen) und Toni Kneist (Berlin) ließen Auftaktgegner Spanien zwar deutlich mit 44:32 hinter sich, mussten gegen Russland im Achtelfinale aber viel Lehrgeld zahlen. In den Platzierungsgefechten gelangen noch zwei Siege. Damit landete die deutsche Equipe am Ende auf Rang 11.

„Das ist das, was wir augenblicklich können“, urteilte Böttcher. „Gegen Venezuela und Ungarn haben wir stark gefochten, gegen die USA unglücklich verloren.“ Russland sei zuvor nicht zu bezwingen gewesen. „Wir müssen jetzt in Richtung Platz neun der Weltrangliste blicken und es schaffen, den Top Vier möglichst noch im Achtelfinale aus dem Weg zu gehen“, sagte Böttcher. Das sei sicher eine schwere Aufgabe, aber mit den Jungs ist das machbar. Er stellte aber auch klar: „Gesetzt ist in der Mannschaft keiner.“

Olaf Wolf

KEINE WAHL

Fechter des Jahres 2017 | Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes hatte eigentlich keine andere Wahl. Richard Schmidt war die Überraschung der Heim-Weltmeisterschaften in Leipzig und wurde für seinen couragierten Auftritt zum „Fechter des Jahres 2017“ gekürt. Zur „Mannschaft des Jahres“ wählte das DFB-Präsidium das Damenflorett-Team mit Anne Sauer, Carolin Golubyskyi, Leonie Ebert und Eva Hampel.

Der für den FC Offenbach fechtende Schmidt war der erfolgreichste Starter der Gastgeber. Er gewann als einziger Deutsche eine WM-Medaille und landete auf dem Bronzerang. „Die Auszeichnung ist ein große Ehre für mich. Denn wir haben doch auch andere tolle Fechter wie Max Hartung, Alexandra Ndolo oder Peter Joppich, die mit super



Ergebnissen gegläntzt haben“, sagte der 25-Jährige zu seiner Auszeichnung. „Die Wahl ist für mich auf jeden Fall Ansporn, weiter Gas zu geben.“

Die Anerkennung dürfte Richard Schmidt aber Motivation für die EM im Juni in Novi Sad und die WM im Juli in Wuxi geben. Für ihn ist es aber nicht das „Ziel“, wieder alleine Edelmetall zu holen, sagte er schon nach der Leipziger WM: „Ich hätte mich noch mehr

Der erfolgreichste WM-Fechter: Richard Schmidt

Fotos: Augusto Bizzi, dpa Picture-Alliance GmbH





Die Mannschaft des Jahres ist eine gute Gemeinschaft.

Foto: Augusto Bizzi

gefremt, wenn weiteren Fechttern der Sprung auf das Podium gelungen wäre.“

Zum „Trainer des Jahres“ kürte das DFB-Präsidium Mario Böttcher. Er hat in kurzer Zeit als Bundestrainer im Degenfechten nach dem Rücktritt von Jörg Fiedler eine neu formierte, schlagkräftige Nationalmannschaft aufgebaut.

Nachdem die deutschen Säbel-Recken zweimal in Serie „Mannschaft des Jahres“ waren, wurde nun den Florettdamen diese Ehre zuteil. Bei der EM in Tiflis gewann das Quartett um Carolin Golubytskyi Bronze, was nach einem kurz zuvor erfolgten Trainerwechsel nicht wirklich zu erwarten war.



Degen-Bundestrainer Mario Böttcher ist „Trainer des Jahres 2017“

Foto: Augusto Bizzi

Doch der neue Coach Giovanni Bortolaso muss es geschafft haben, seinen Teil zur guten Gemeinschaft der Fechterinnen in kurzer Zeit beigetragen zu haben. Und auch bei der WM in Leipzig war das DFB-Quartett nahe an einer Medaille dran.

Nach einer Halbfinalniederlage gegen Italien ging auch der Kampf um Bronze gegen Russland verloren. Trainer Bortolaso hofft aber, dass der gute WM-Auftritt nur der Anfang war und „ein gutes Projekt“ entstehen wird. AS

DR. WOLFGARTEN KEHRT IN FIE-KOMMISSION ZURÜCK

Sportmedizin in der FIE | Wilfried Wolfgarten ist in die Medizinische Kommission des Fecht-Weltverbandes FIE zurückgekehrt. Nach 36 Jahren stand er beim FIE-Kongress nicht mehr auf der Kandidatenliste – nun kann er sich wieder für die Gesundheit der Fechter engagieren.

Wenn es um Wahlen geht, geht es nicht nur darum, Ziele zum Wohle der Sache zu verfolgen, Probleme zu lösen oder Visionen zu entwickeln. Wahlen bieten die Möglichkeiten, Macht zu erobern, zu sichern oder auszubauen. In der Politik wie im Sport. Die Rückkehr von Wilfried Wolfgarten in die Medizinische Kommission des Weltverbandes FIE ist ein Beispiel dafür.

Auf dem FIE-Kongress 2016 wurde das frühere Mitglied des Präsidiums des Deutschen Fechter-Bundes nach 36 Jahren nicht mehr in die Kommission gewählt, weil er keinen Platz auf der Kandidatenliste erhalten hatte. „Das konnte nicht an meiner Kompetenz liegen, sondern es war rein politisch motiviert gewesen“, sagte Wolfgarten. Vor dem FIE-Kongress im vergangenen Jahr hatte er sich besonders für Anti-Doping-Maßnahmen engagiert. Ob das mit der überraschenden Nichtberücksichtigung zu tun hatte? „Das kann kein Zufall sein“, glaubt Wolfgarten. Sein Comeback im FIE-Gremium feierte er wegen des Ausscheidens eines irakischen Kollegen.

Überhaupt ist der Mediziner und Radiologe einer, dem die Gesundheit und Sicherheit der Fechter am Herzen liegt – und für sie auch gegen Widerstände in der FIE gekämpft hat. Auf sein Engagement ist mit zurückzuführen, dass die durchsichtigen Maske wieder abgeschafft wurden. Das transparente Lexan für den Gesichtsschutz war unzerstörbar. Vielmehr war die Aufhängung der Sichtscheibe am Drahtgeflecht die Quelle der Gefahr: Durch das Befestigen entstand eine Spannung im Lexan, das auch für die Schutzkleidung der Polizei verwendet wird, die das Material zerbersten lassen konnte.

Auf seine Initiative hin ist auch der Säbelhandschuh zurückgezogen worden, was weder alle in der FIE noch die Hersteller zunächst erfreute. Doch Wolfgarten und seine Mitstreiter konnten beweisen, dass dieser Handschuh nicht sicher ist und zu

erheblichen Verletzungen von Athleten führen kann. „Wir haben 50 Verletzungen, die aufgrund des Handschuhes passierten, untersucht – von Links- und Rechtshändern, jungen Fechtern oder Weltmeistern, im Wettkampf und im Training“, erklärte er.



Wilfried Wolfgarten wird in die Medizinische Kommission der FIE zurückgeholt.

Foto: Augusto Bizzi

„Auch beim Säbel-
fechten können
Klingen zerbrechen.“

Dr. Wilfried Wolfgarten

Ursache dafür war nicht nur die Kabeldurchführhilfe. „Das Material zwischen den Fingern war auch eine Schwachstelle“, so Wolfgarten. „Wenn dort die Spitze auftraf, konnte sie wie ein Dorn durch Butter fahren.“ Die untersuchten Verletzungen reichten von Stichen unter die Haut bis hin zu Blessuren in der Achselhöhle, wohin sich die Klinge im Ärmel den Weg bahnte.

„Das gab natürlich auch Widerstand der Hersteller, die viele der Handschuhe schon auf Lager hatten“, bemerkte der frühere

Nationalfechter. Da auch die Technische Kommission der FIE Wolfgartens ernsthaften Bedenken nicht folgen wollten, schrieb er an das COMEX, das Führungsgremium des Weltverbandes. Dies schreckte dessen Präsidenten Alisher Usmanow auf, der anordnete, das Problem in drei Monaten zu lösen. „Es hat dann noch anderthalb Jahre gedauert, aber der gordische Knoten war durchschlagen“, meinte Wolfgarten.

Vom 1. Januar 2018 an ist nur noch die Nutzung von Fechthandschuhen ohne Kabeldurchführhilfe in allen Waffen und Altersklassen erlaubt. Der Durchstoßwiderstand des Handschuhmaterials ist zudem auf 850 Newton erhöht worden. Nach seiner Rückkehr in die Medizinische Kommission möchte er sich einem weiteren Sicherheitsthema annehmen: der Säbelklinge. Während im Florett und Degen der nicht zerbrechliche Maragingstahl zur Herstellung der Klingen genutzt wird, wird im Säbel herkömmlicher Stahl verwendet. „Auch beim Säbelfechten können Klingen zerbrechen“, sagte Wolfgarten. Bisher gab es gegen Maraging auch von den Säbelfechtern Gegenwehr, weil er bisher nicht über die gewünschte Flexibilität und Gewichtsverteilung verfügte. „Das muss noch gelöst werden“, weiß er.

Keinen Einfluss kann der Deutsche wohl mehr auf das FIE-Vorhaben nehmen, die Verletzungspause während eines Gefechts von zehn auf fünf Minuten zu verkürzen, um das Fechten für das Fernsehen interessanter zu machen. Wolfgarten hält das nicht für sinnvoll. „Wenn Fechter zum Beispiel Treffer unglücklich auf die Brust bekommen und es zu Atemnot kommt, braucht es schon mal zehn Minuten zur Erholung“, argumentiert er. „Bei fünfminütiger Pause wäre das Gefecht für den Verletzten zu Ende.“ Außerdem zweifelt Wolfgarten, ob das Problem wirklich ein Problem ist: „Bei der WM in Leipzig gab es nur zwei Verletzte, die länger als fünf Minuten behandelt wurden.“

Andreas Schirmer

FECHTERJUGEND 2018

ZEIT FÜR JUNGE LEUTE!

Workshop „Richtige Entscheidungen treffen“

für junge, engagierte Jugendliche, die Verantwortung als Jugendleiter im Verein oder Kampfrichter übernehmen wollen. Die Fechterjugend lädt zu diesem spannenden Workshop 20 Jugendliche (16-27 Jahre) nach Tauberbischofsheim ein. Wir sagen dir, was du darfst und erfährst Tricks von FIE-Kampfrichtern. Begleitet wird das Wochenende der Mindset-Coach Michael Gröne und wird uns unsere Zweifel nehmen. 13.-15. April 2018, Anmeldung über info@fechterjugend.de. Alle Kosten vor Ort werden durch die fechterjugend und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend übernommen.



Sommerlehrgänge in Tauberbischofsheim

, den Sommer mit der Fechterjugend im Olympiastützpunkt verbringen und natürlich Sport machen und auch über jugendpolitische Themen diskutieren. Seid mit dabei vom 29. Juli bis 4. August oder vom 5. bis 11. August.

Deutsch-japanischer-Simultanaustausch 23.07.-09.08.2018 in Japan.

Mal etwas völlig Neues kennenlernen könnt ihr diesen Sommer mit unserer kleinen Fecht-Delegation beim deutsch-japanischen-Austausch. Der Austausch

Wird von der Deutschen Sportjugend geleitet. Insgesamt 125 Jugendliche aus den verschiedensten Sportbereichen aus ganz Deutschland nehmen daran teil. Die Deutsche Fechterjugend beteiligt sich mit einer Gruppe von sechs Fechter*innen, die von Denise Brachert (dfj-Jugendteam/TV Augsburg) als Delegationsleiterin begleitet. Bewerbt Euch jetzt auf einen der sechs Plätze bis zum 12. März. Die komplette

Foto: LSB NRW, Andrea Bowinkelmann

Ausschreibung findet ihr auf fechterjugend.de (1.300 € Eigenbeteiligung, inkl. Flug, vollbetreutes Programm, offizieller Einkleidung, Vorbereitungsseminare).

SAVE THE DATE: Zukunftskongress Fechten+

Unter dem Motto „Think outside the Planche“ wollen wir jungen Menschen ab 16 Jahren die Chance geben, mit hochkarätigen Referent*innen über die Zukunft des Fechtsports zu diskutieren. Direkt, offen, visionär. Am Samstag, 1. September, lädt die Fechterjugend ins Ruhrgebiet. Diskutiert unter anderem mit: Claudia Bokel, DFB-Präsidentin, Jens Behler, Head of Social Media DOSB, Holger Hansen, Client Service Director Jung von Matt/sports, Max Hartung, Säbel-Europameister & Athletensprecher, Miryam Roper, Judoka. Mehr dazu im nächsten *fechtSport-Magazin*.



Konnichiwa! Sechs Fechter*innen im Alter von 15-24 Jahren entdecken mit der Deutschen Sportjugend Japan. Den Bewerbungsbogen findet ihr auf fechterjugend.de.

Foto: dfj/PG

dfj-Sommertour. Bei euch ist in den Sommerferien Langeweile im Verein? Kein Problem, die Fechterjugend geht erstmalig auf Sommertour und macht halt bei euch im Verein. Bewerbt euch jetzt und seid Teil unserer Sommertour. Für zwei Tage machen wir bei euch einen Fechtworkshop und haben einen Kaderathleten oder vielleicht sogar einen Bundestrainer im Gepäck. Die Bewerbungsunterlagen findet ihr auf www.fechterjugend.de

ERZÄHLT DIE GESCHICHTEN, DIE UNSER SPORT SCHREIBT

#Fechten & Instagram®-Stories | Havanna, Seoul, Kairo – die Weltcups und Grand Prix unserer Spitzenathleten sind oft tausende Kilometer von Deutschland entfernt. Das Geschehen verfolgen wir über Ergebnisdienste und auch Livestreams. Wer die Wettkampf-Atmosphäre spüren will, muss allerdings woanders suchen.

Das soziale Netzwerk Instagram® ist bekannt für schöne Bilder. Foto vom Mittagessen, Filter drüber, fertig. Wer auf dem Instagram®-Profil des Deutschen Fechter-Bundes nach Essen sucht, bleibt allerdings hungrig. Hier gibt es ausnahmslos Bilder und Videos unserer Athleten, auf und neben der Fechtbahn.

Zusätzlich zum Foto-Feed hat Instagram® seit einiger Zeit auch eine andere spannende Funktion: die Story. Mit Fotos und Videos kann man, wie der Name schon verrät, eine Geschichte erzählen.

Die Besonderheit: Jedes dieser Fotos und Videos verschwindet wieder – nach genau 24 Stunden. Instagram®-Stories leben von ihrem Echtzeit-Charakter und sind damit eine Bereicherung für die Weltcup-Berichterstattung.

Die Arbeit mit sozialen Netzwerken bedeutet vor allem eines: ausprobieren. Ganz viel ausprobieren. Immer wieder. Das haben wir getan. Beim Damenflorett-Weltcup in Kattowitz, dem ersten großen Turnier in 2018, haben wir den Instagram®-Kanal des Deutschen Fechter-Bundes an unsere Fechterinnen abgegeben. Es gab keine Vorgaben, nur den Wunsch nach Einblicken hinter die Kulissen. Anne Sauer und ihre Teamkolleginnen sind ohnehin affin für Social Media. Die Florettfechterinnen ermöglichten den Zuschauern Einblicke, die sie anders nicht bekommen können. Besonders emotional wurde es im Team-Viertelfinale.

Leonie Ebert bestreitet das Schlussgefecht gegen Lee Kiefer. Kameraperspektive in der Instagram®-Story: die Mannschaftsecke direkt neben der Planche. Leonie Ebert trifft zum Halbfinal-Einzug, Anne

Sauer, Leandra Behr und Kim Kirschen stürmen auf die Bahn und umarmen ihre Teamkollegin. Die Story-Zuschauer sind mittendrin, statt nur dabei.

Einfach mal ausprobieren

Die Voraussetzungen für Instagram®-Stories sind denkbar einfach: Smartphone, Instagram®-App, Internet-Verbindung. Professionelle Kameraführung? Muss nicht sein. Perfekt formulierte Sätze? Bitte nicht. Anders als die Fotos im Instagram®-Feed, leben die Storys von Authentizität und Lockerheit. Mein Ratschlag: Probiert es aus und erzählt euren Freunden und Fans die wunderbaren Geschichten, die unser Sport schreibt. Das tut er nämlich nicht nur bei den großen Weltcups, sondern oft auch bei kleinen Trainingseinheiten im Verein. En garde!

Vassili Golod



Anne Sauer und ihre Teamkolleginnen sind affin für Social Media: Bei ihnen ist man mit Instagram®-Stories mittendrin und nicht nur dabei!

„SNOW LIGHT“: FECHTERIN ZINN SCHREIBT KRIMI

Der Krimi „Snow Light“ | Fechter haben auch abseits der Planche viele Talente. Vor einem Jahr stellte das *fecht sport-Magazin* den Roman „Die Tochter des Fechtmeisters“ vor. Nun hat Danielle Zinn „Snow Light“ veröffentlicht, ein Krimi in englischer Sprache, in dem auch das Fechten eine Rolle spielt.

Die Geschichte der Entstehung des Kriminalromans „Snow Light“ ist ungewöhnlich. Eigentlich wollte Danielle Zinn, die seit 2010 beim VTF Frankfurt Mitglied ist und ein- bis zweimal pro Woche am Fechttraining teilnimmt, den Krimi nur als Weihnachtsgeschenk für ihre Mutter schreiben. Da die Mutter Englischlehrerin ist und sie selbst längere Zeit in England studierte, schrieb sie in Englisch. Die Idee zu dem Projekt kam Danielle Zinn im Urlaub bei der Lektüre eines Krimis.

„Zwei Monate lang habe ich mir die Charaktere der Figuren ausgedacht und von September 2014 bis Februar 2015 geschrieben“, erzählt die Autorin. „Weihnachten war da längst vorbei – und das Buch war noch nicht fertig.“ Erst drei Kapitel hatte sie geschrieben und gedacht, „was ist das für ein Blödsinn, es lohnt nicht“. Doch ihre Mutter fand das Gelesene spannend und motivierte die Tochter, weiter zu schreiben.

„Ich habe das Buch schließlich fertig geschrieben und meinen ganzen Freunden in Großbritannien gezeigt. Und die haben gesagt, es ist toll“, berichtet Zinn, die von Beruf IT-Beraterin ist und im Controlling arbeitet. „Ich habe tagsüber viel mit Zahlen zu tun, wenig mit Worten.“ Allerdings hatte sie vor der Idee mit dem Krimi, abgesehen von Aufsätzen in ihrer Schulzeit, so gut wie nie etwas geschrieben. „Deshalb hätte ich auch nie gedacht, so ein Projekt durchzuziehen“, so Zinn.

Als das Buch fertig war, ließ sie es von einer kanadischen Firma lektorieren und editieren. „Englisch ist nicht meine Muttersprache, deshalb musste es noch überarbeitet werden“, erklärt Zinn.

Keine Illusion machte sie sich, dass sie ihren Krimi bei einem normalen Buchverlag unterbringen könnte. „Wenn man denen ein Manuskript schickt, bekommt man



Fechterin und Krimi-Autorin Danielle Zinn

Foto: privat



oft nicht einmal eine Antwort“, meint sie. Deshalb suchte sie sich Verlage in Großbritannien und den USA, die E-Books oder Bücher im „Print on Demand“-Verfahren publizieren. „Ich hatte nicht

die Erwartung, einen Vertrag zu bekommen, nur dass das Buch durch einen Verlag vertrieben werden kann“, so Zinn. „Und der vierte angeschriebene Verlag zeigte, nämlich Bloodhound Books, bereits Interesse. Inzwischen sind schon 2400 E-Books von ‚Snow Lights‘ verkauft worden.“ Außerdem landete sie als Krimi-Newcomerin auf den Ranglisten der Neuerscheinungen in Großbritannien und Kanada weit vorn. „In Kanada war ich zeitweise auf Platz eins und in Großbritannien auf Platz drei. Das war ein ganz unerwarteter Erfolg.“

Ungewöhnlich ist nicht nur die Geschichte der Veröffentlichung des Buches, sondern auch der Inhalt. Der Krimi spielt im Erzgebirge („Ore Mountains“), wo Danielle Zinn in ihrer Geburtsstadt Annaberg-Buchholz und Kronberg aufgewachsen ist. Das Erzgebirge ist berühmt für die Räuchermännchen und Weihnachtspyramiden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Story in der Vorweihnachtszeit spielt. Auslöser ist ein mysteriöser Mord. Ein Mann wird auf dem Marktplatz des kleinen Dorfes Turtleville tot – und nun kommt das Fechten ins Spiel – mit einem im Herzen steckenden Degen aufgefunden. Eine Spur führt zu einer Verdächtigen in einer Firma, die Degenmaterialien herstellt. Wer ist das Opfer? Warum wurde der Mann ermordet? Fragen, die Detective Inspector Nathaniel Thomas und seine Kollegin Ann Collins zu klären versuchen.

Andreas Schirmer

EIN LEBEN ZWISCHEN TRIUMPH UND TRAGIK

Rudi Maier ist tot | Der frühere Degen-Nationalfechter Rudi Maier starb im Alter von 72 Jahren. Er gehörte Anfang der 1970er Jahre zu den besten Fechtern der Welt – und einmal war er es auch: 1971 gewann Maier den Heidenheimer Pokal, das damalige Wimbledon der Degenfechter.

Nach diesem Triumph zählte er auch zu den Favoriten für die Olympischen Spiele 1972 in München. Doch Rudi Maier konnte nur kurz das Flair dieses Weltereignisses genießen und auf eine Medaille hoffen, als am Morgen des 4. September 1972 das Schicksal hart zuschlug.

In der Halle 1 des Münchner Messegeländes tritt er zu seinem ersten Kampf gegen den Franzosen Jacques Ladegaillerie an. Fünf Sekunden vor Ablauf der Gefechtszeit bricht der Deutsche bei einer 3:1-Führung bewusstlos zusammen. Der damals erst 27-jährige Waldkircher wird in das Krankenhaus im Olympischen Dorf eingeliefert, wo sein Leidensweg und seine Tragik beginnt. Maier, der seit seiner Kindheit nach einem Unfall nur eine funktionierende Niere hat, war in der Olympia-Vorbereitung wiederholt wegen Kreislaufproblemen in ärztlicher Behandlung gewesen. Dennoch hatte es aus medizinischer Sicht keine Bedenken gegen den Start gegeben.

Nach dem Zusammenbruch in München rätselten die Ärzte lange über die Ursache. Bis sie eine Anlageanomalie der Blutgefäße im Gehirn diagnostizierten. Um den Grad der Fehlbildung festzustellen, wird Maier ein Kontrastmittel gespritzt, das eine Querschnittslähmung verursacht.

Auch nach diesem Schicksalsschlag erwies sich Rudi Maier als großer Kämpfer, der nicht aufgab. „Ich habe ihn immer bewundert, dass er seinen Humor und seinen Lebensmut trotz dieses schweren Schicksals bewahrte“, sagte sein langjähriger Freund Roland Losert, der 1963 Degen-Weltmeister geworden war und heute in Bad Krozingen nahe Freiburg lebt. „Ich bin mir sicher, dass nicht nur seine Waldkircher Fechtkameraden ihn nicht vergessen werden, sondern auch alle Fechter, die je mit die-



Rudi Maier war einer der weltbesten Degenfechter.

Fotos: Privat

sem untadeligen Sportsmann die Klingen kreuzten.“ „Er nahm sein Schicksal mit großem Mut an und arbeitete trotz schwerster Behinderung noch lange Jahre beim Fernmeldeamt in Freiburg“, sagte Rüdiger Schirmeister, der 1. Vorsitzende des SV Waldkirch, dem Verein, in dem Maier das Fechten lernte.

Großen Anteil an der erfolgreichen Karriere und dem Meistern seiner Querschnittslähmung in bewundernswürdiger Weise hatte Maiers damaliger Trainer Sepp Mack.

Er machte aus ihm einen Weltklassefechter und sorgte mit unermüdlichem Engagement und Spendenaktionen später dafür, dass sein Schützling ein behindertengerechtes Haus beziehen konnte. Nach dem schmerzlichen Ende seiner Karriere widmete sich Rudi Maier anderen Interessen. „Ich lernte ihn als Spezialisten für Kakteen kennen, später hatte er eine Bienenzucht“, sagte Max Geuter, der als Maiers Betreuer bei seinem Zusammenbruch in München an der Planche stand und auch mit ihm in der Nationalmannschaft gefochten hatte.

Rudi Maier starb am 8. Dezember wenige Woche vor seinem 73. Geburtstag.

Andreas Schirmer



D y n a m i k .

E n e r g i e

L e i d e n s c h a f t .

2 0 1 8

Mit **D y n a m i k** ,
E n e r g i e und
L e i d e n s c h a f t .



FWF Fechtwelt GmbH
Robert-Bosch-Straße 9 | D-88487 Mietingen | Tel.: +49 (0)7392 1699280 | Fax: +49 (0)7392 1699289
Mail: info@fencewithfun.com | Web: www.fencewithfun.com

DIE SCHÖNSCHREIBER

Serie für den fechtssport-Leser entdeckt | In einem Sonntagsthema der Leipziger Volkszeitung informiert Oliver Linke von der Typographischen Gesellschaft München über eine Studie, die vom Deutschen Lehrerverband und dem Institut für Schreibmotorik in Heroldsberg bei Nürnberg zur Schreibfähigkeit von Schülern durchgeführt wurde. Die befragten Lehrer beklagten eine schlechte Feinmotorik. Feinmotorik ist doch auch ein Thema für das Fechten.

Aber zunächst zu den Ergebnissen der Studie, bei der im Zeitraum von 2014 bis 2015 2.000 Lehrer an Grund- und weiterführenden Schulen zur Schreibfähigkeit ihrer Schüler befragt wurden. Jeder zweite Junge und jedes dritte Mädchen hätte Probleme mit dem Handschreiben. Pädagogen beklagten nicht nur einen eklatanten Mangel an Leserlichkeit, sondern auch an Ausdauer. Die Umfrage ergab, dass gerade mal rund 38 Prozent der Schüler 30 Minuten und länger beschwerdefrei schreiben können. Als Hauptursachen führten die Lehrer eine schlechte Feinmotorik und zu wenig Übung zu Hause an.

Feinmotorik, ein Bereich der Motorik, bezeichnet alle Bewegungsfertigkeiten, die ein Mensch mit seinen Fingern, seinen Zehen und seinem Gesicht erlernen kann. Es handelt sich hierbei um sehr präzise, kleine Bewegungen, bei denen Kraftdosierung eine große Rolle spielt. Fertigkeiten der Feinmotorik sind zum Beispiel: Malen, Schreiben, Ausschneiden, Grimassen schneiden, Schleife binden, Hemd zu-knöpfen usw. Feinmotorik ist wichtig für die kindliche Entwicklung, denn wenn die Feinmotorik nur unzureichend trainiert wurde, sind Probleme beim Schreiben und Zeichnen, aber auch beim Fechtenlernen sehr wahrscheinlich.

Mangel an Feinmotorik und zu wenig Übung

Eine Umfrage unter Fechttrainern würde sicherlich zu einem ähnlichen Ergebnis führen. Vielen Nachwuchsfechtern mangelt es an Feinmotorik, die vor allem in Mängeln bei gezielten und koordinierten Bewegungen im Umgang mit der Waffe, der Handgeschicklichkeit, zum Ausdruck kommt. Ihr werden verschiedene Teilbereiche zugeordnet wie Hand- und Fingerkraft, Hand- und Fingergeschicklichkeit, visuomotorische Koordination¹ (Auge-Hand-Koordination, auch Hand-Auge-Koordination), Ziel-

genauigkeit und exakte Einzelbewegungen eines Körperteils. Neuronale Basis der Feinmotorik ist eine Rückkopplungsschleife. Bewegung als zentrale Fähigkeit des Menschen ist ein hochkomplexes Zusammenspiel von Gehirn, Nerven und Muskeln, wobei insbesondere die Bewegung der Arme und Hände eine Koordinationsleistung mit höchster Präzision darstellt. Unaufhörlich sendet das Gehirn über das Rückenmark dazu Befehle an die Muskeln, um verschiedenste Bewegungen auszuführen. Dieser Informationsstrom erreicht vom Gehirn aus Interneuronen im Rückenmark, die dann diese Befehle über eine weitere Verschaltung zu Motoneuronen an Muskeln weiterleiten. Neuronal betrachtet senden viele Nervenzellen im Rückenmark ihre Befehle aber nicht nur in Richtung Muskulatur, sondern gleichzeitig über ein hochorganisiertes Netzwerk auch zurück an das Gehirn. Dieser doppelte Informationsfluss ist die Grundlage des Nervensystems für präziseste Bewegungen von Armen und Händen.

In der Bewegungslehre ist die Feinmotorik und Handgeschicklichkeit Bestandteil der *Differenzierungsfähigkeit*. Darunter wird die Fähigkeit zum Erreichen einer hohen Feinabstimmung einzelner Bewegungsphasen und Teilkörperbewegungen verstanden, die in großer Bewegungsgenauigkeit und Bewegungsökonomie zum Ausdruck kommt. Sie beruht auf der bewussten, präzisen Wahrnehmung der Kraft-, Zeit- und Raumparameter des aktuellen Bewegungsvollzugs und dem Vergleich mit dem auf verschiedenen Regulationsebenen codierten Handlungsprogramm (inneres Modell des Bewegungsablaufs). Ihr Ausprägungsgrad wird von der Bewegungserfahrung und dem Beherrschungsgrad der jeweiligen motorischen Handlung mitbestimmt, weil erst sie die Wahrnehmung feinsten Unterschiede des Bewegungsvollzugs im Vergleich zum angestrebten Ideal oder zu vorangegangenen Bewegungsvollzügen ermöglicht. Die Differenzierungsfähigkeit erlangt des-

halb besondere Bedeutung in den Phasen der Vervollkommnung und Stabilisierung der fechterischen Bewegungen sowie bei ihrer Anwendung im Wettkampf. Spezifische Aspekte dieser Fähigkeit zur Feinabstimmung der Bewegungen werden mit Begriffen wie »*Bewegungsgefühl*«, »*Klingengefühl*«, oder »*Tempogefühl*« beschrieben. Auch die *Geschicklichkeit*, die sich in feinmotorischen Bewegungen der Hände, Füße oder des Kopfs äußert, kann als eine Seite der Differenzierungsfähigkeit verstanden werden. Ebenso ist die *Muskelentspannungsfähigkeit* ein Aspekt der Differenzierungsfähigkeit, bezogen auf die bewusste Feinsteuerung der Muskelaktivität.

Die Differenzierungsfähigkeit muss als wesentliche Voraussetzung für sportliche Leistungen, insbesondere für die sporttechnische Meisterschaft, angesehen werden.

Feinmotorisches Training und Übungen zur Verbesserung der Differenzierungsfähigkeit und Handgeschicklichkeit

Will man die spezifischen Ausdrucksformen der Differenzierungsfähigkeit für die Hand- und Armgeschicklichkeit im Fechten klassifizieren, könnte man folgende Ordnungskriterien heranziehen:

1. Art der *Bewegungsausführung* entsprechend spezieller Zielstellungen fechterischer Handlungen:
 - genaues Wiederholen, Beibehalten beziehungsweise Nuancieren der Bewegungen, Entspannung bestimmter Muskelgruppen, gelöste, ökonomische Bewegungsausführung (Muskelentspannungsfähigkeit).
 - Regulation der Bewegungsgeschwindigkeit.
2. Art der *Bewegungsparameter*, über die vornehmlich die Feinsteuerung erfolgt:
 - räumliche Parameter,
 - zeitliche Parameter,
 - Kraftparameter.

¹ Visuomotorik ist die Koordination von visueller Wahrnehmung und Bewegungsapparat. Sie ist Teil der Sensomotorik.

3. Hauptsächlich *agierende Körperteile*:
 - Hand, Finger, Arm (Geschicklichkeit).
4. Art der *Umweltbedingungen*, mit denen sich der Sportler auseinandersetzen hat:
 - Waffe (Länge, sich bewegende bzw. federnde).

Es wird deutlich, dass viele Aspekte der Differenzierungsfähigkeit zu unterscheiden sind und ihre Herausbildung beim Fechter vornehmlich spezifisch erfolgen sollte. Als Maß für die Differenzierungsfähigkeit kann die Genauigkeit der Ausführung einzelner Bewegungsphasen, Teilkörperbewegungen sowie der Gesamtbewegung bezüglich räumlicher, zeitlicher und dynamischer Parameter bei unterschiedlichen Ausführungsbedingungen gelten.

Aufgabenstellungen, die ein hohes Maß an Differenzierungsfähigkeit erfordern, sind unter anderem Nuancieren und Reproduzieren von vorgegebenen Winkeln, Bewegungsamplituden oder Kräfteinsätzen.

Der Sportler sollte bei Differenzierungsleistungen über das erreichte Ergebnis genau informiert werden, da erst der Vergleich der subjektiv »erfühlten« Bewegung mit dem tatsächlich erzielten Ergebnis dem Sportler gestattet, die folgende Bewegung differenziert zu regulieren.

Wenn man sich die uns Fechtern zur Verfügung stehende Literatur durchsieht, wird in fast allen Quellen auf das Training der Handgeschicklichkeit hingewiesen. Ziel ist dabei die Herausbildung eines hoch entwickelten Bewegungsempfindens in den Muskeln, Bändern und Gelenken des waffenführenden Arms, der Hand und der Finger.

Das „Klingengefühl“ ist die komplexe Wahrnehmung der genauen Stellung und Bewegung mit der eigenen Waffe. Die als Feinmotorik bezeichneten Bewegungsfertigkeiten kann ein Mensch mit seinen Fingern, seinen Zehen und seinem Gesicht erlernen. Es handelt sich hierbei um sehr präzise, kleine Bewegungen, bei denen Kraftdosierung eine große Rolle spielt.

Wenn Sie interessante allgemeine Trainingsübungen zur Fingergeschicklichkeit suchen, schauen Sie doch mal bei Pen-Spinning (Stiftdrehen) im Internet nach.²

Viel Spaß beim Üben!

Berndt Barth



Eine kleine Auswahl zum Thema Handgeschicklichkeit aus der Literatur:

Ich lerne Fechten, Seiten 44/45, *Ich trainiere Fechten*, Seite 117. Vielleicht fällt Ihnen auf, dass bei den speziellen Übungen mit der Waffe ein französischer Griff benutzt wird. Er ist für Anfänger gerade zur Herausbildung der Feinmotorik empfehlenswerter, als sofort mit einem orthopädischen Griff zu beginnen.

Auch in dem beim Sportverlag Berlin 1975 (Abb. unten) erschienenen Fachbuch *FECHTEN* (Seite 44) waren Übungen enthalten zur Ausbildung der Geschicklichkeit zur Führung der Waffe.

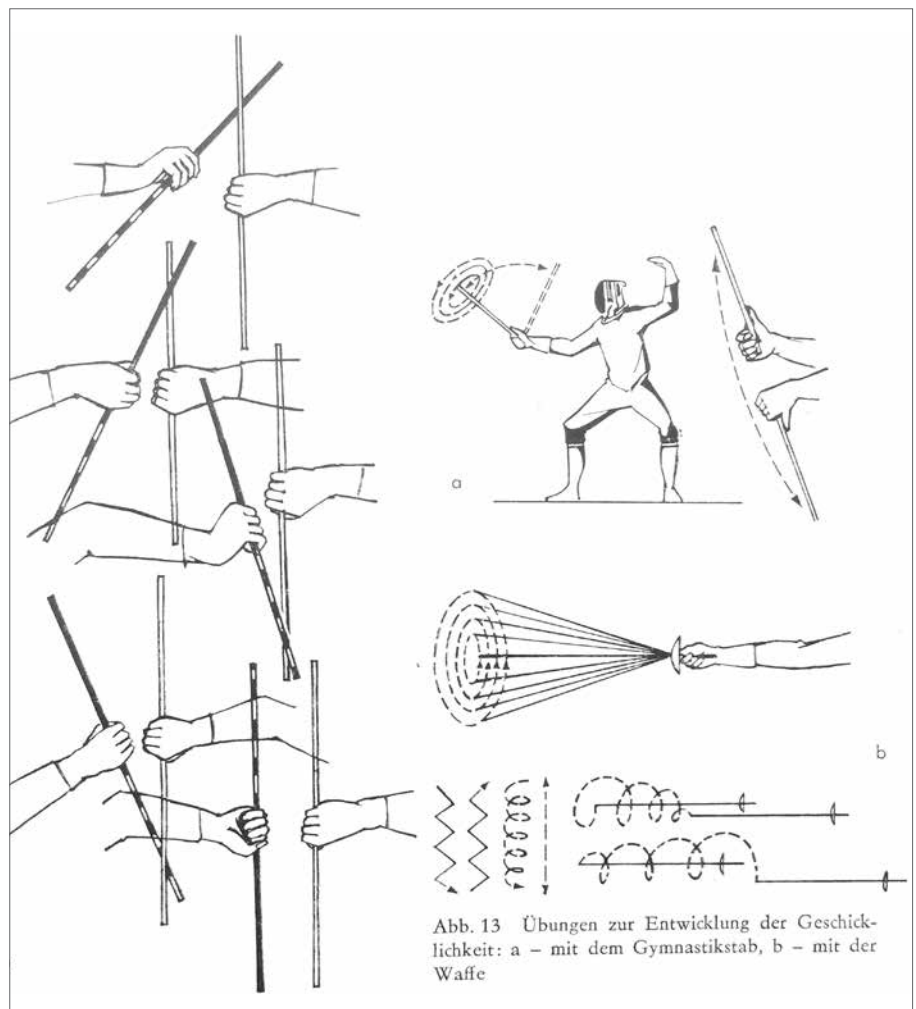


Abb. 13. Übungen zur Entwicklung der Geschicklichkeit: a - mit dem Gymnastikstab, b - mit der Waffe

² Videoclip: Pen Spinning Tutorial Teil 1, Spieldauer: 14:57 Minuten, Sprache: Deutsch. Inhalt: Eine ausführliche Demonstration mit guten Erklärungen für den Einstieg in die Stifte-drehen-Welt für Anfänger. Impressionen vom Können der besten Pen Spinner beim World Cup 2010 finden Sie im Videoclip: The Best of Pen Spinning World Cup 2010.



Die deutsche Delegation mit Präsidentin Claudia Bokel, Claus Janka, Ehrenpräsident Gordon Rapp, den Vizepräsidenten Dieter Lammer und Reka Szabo sowie Dr. Wilfried Wolfgarten

Foto: FIE

FECHTEN 2020 ALS INNOVATIVE SPORTART PRÄSENTIEREN

FIE-Kongress | Delegierte aus 122 Nationen haben beim Kongress des Weltverbandes im Dezember 2017 in Dubai über die Bilanz des vergangenen Jahres und die Zukunft des Fechtsports zu diskutiert.

FIE-Präsident Alisher Usmanow stellte die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees, von den Spielen 2020 in Tokio an alle sechs Teamwettbewerbe im Fechten ins Programm aufzunehmen, in den Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede. Er bezeichnete diesen Beschluss als großen Vertrauensbeweis des IOC.

Zugleich betonte Usmanow, dass damit auch eine große Verantwortung verbunden ist. Nämlich das Fechten in zwei Jahren in Tokio als eine der fortschrittlichsten, innovativsten und populärsten Sportarten zu präsentieren.

Mit der Aufnahme Angolas in die FIE wurde wieder einen Schritt in der Globalisierung des Fechtens vorangeschritten. Nach der beschlossenen Aufnahme des Landes ohne Gegenstimme, sind nun 152 Mitgliedsstaaten in der FIE vereint.

Neben der Verabschiedung des Haushaltsplans 2018 stand insbesondere die Verabschiedung einer umfangreichen Restrukturierung des technischen und organisatorischen Teiles zur Verschlinkung des Reglements auf der Tagesordnung. Die wichtigsten Änderungen in den Statuten wurden auf der Homepage des DFB veröffentlicht.

Infolge des IOC-Beschlusses, zusätzlich zwei Team-Wettbewerbe ins Olympische Programm aufzunehmen, sind die Qualifikationskriterien für die Sommerspiele 2020 angepasst und geändert worden. Nach der Zustimmung durch den FIE-Konvent werden diese dem IOC zur Bestätigung vorgelegt.

Entschieden hat der FIE-Kongress zudem über die Vergaben zukünftiger Weltmeisterschaften. Ohne Gegenkandidaten wurden die Senioren-Welttitelkämpfe für

2019 nach Kairo und für 2020 nach Zagreb vergeben. Feststand bereits, dass die Aktiven-WM im nächsten Jahr in Budapest ausgetragen wird. Die Kadetten und Junioren ermitteln ihre Weltmeister 2020 in Salt Lake City/USA.

Zu Ehrenmitgliedern der FIE wurden Carl Borack (USA), Emmanuele Francesco Maria Emanuele (Italien), George van Dugtheren (Niederlande/posthum) und Omar Vergara (Argentinien) ernannt.

Eine besondere Ehre wurde Präsident Alisher Usmanow am Ende der Versammlung zuteil. Ihm wurde für seine außerordentlichen Verdienste zur Entwicklung der FIE sowie des internationalen Fechtsports der Challenge Chevalier Fevrick 2017 verliehen.

Dieter Lammer
Vizepräsident Sport International



HALT – JA ODER NEIN?

Serie | In unregelmäßiger Folge werden im *fecht-sport-Magazin* strittige Kampfrichterentscheidungen analysiert, um für Kampfrichter und Wettkampffechter fortbildend tätig zu sein. Nachfolgend beschreibt Bodo Vogel, Vorsitzender des Kampfrichterausschusses des Deutschen Fechter-Bundes, auf Bitten von Trainern aller Waffendisziplinen zwei immer wieder umstrittene Sachverhalte.



Ausfall und pariert

Foto: Augusto Bizzi

Fall 1: Fechter A greift mit Ausfall an und wird pariert von Fechter B. Die Riposte von Fechter B geht daneben. Fechter A will sofort zustoßen, da beide Fechter sich noch nicht berührt haben. Allerdings sagt der Kampfrichter HALT, sodass der Stoß von Fechter A nicht gegeben wird.

>>> Da der Kampfrichter HALT gesagt hat, keine Parade von A vor Halt angesetzt war, ist dies richtig. Allerdings: Warum hat der Kampfrichter HALT gesagt? Dies ist leider zu oft zu beobachten, dass zu früh HALT gesagt wird. Wenn die Fechter kampfbereit sind und kein Körperkontakt zwischen beiden Fechtern stattgefunden

hat, warum soll der Kampfrichter HALT sagen. Durch zu frühes HALT sagen wird einem Fechter die Chance auf einen Treffer genommen. Dies führt auch zu Diskussionen an der Fechtbahn, die immer wieder Unruhe an der Bahn verursachen und vermeidbar sind.

Fall 2: Beide Fechter präparieren. Hierbei gelangt Fechter A kurz mit einem Fuß von der Bahn heraus, geht aber direkt wieder auf die Bahn. Es passiert nichts und der Kampfrichter sagt nichts. Nach wenigen Sekunden greift Fechter A dann an, Fechter B geht zurück, Fechter A stößt daneben. Fechter B steht beim Rückwärtsgehen mit

einem Fuß unabsichtlich außerhalb der Bahn, stößt zu und trifft alleine.

>>> Zum 1. Fuß außerhalb: Richtig, dass der Kampfrichter nicht HALT gesagt hat und so den Gefechtsfluss nicht unterbrochen hat.

>>> Zum 2. Fuß außerhalb: Hier hätte der Kampfrichter sofort HALT sagen müssen. Da er dies aber nicht gemacht hat, zählt der Treffer von Fechter B. Auch mit Videobeweis ist der Treffer gültig. Nur wenn beide Füße von Fechter B außerhalb sind, muss der Kampfrichter den Treffer annullieren; dies ist auch so mit Videobeweis.

VIELSEITIGKEITSSPORT MIT SELTENHEITSWERT

Friesenkampf | Vor 90 Jahren wurde der Friesenkampf entwickelt, um die Fechter besser zu machen. Heute können nur noch wenige mit dem Begriff etwas anfangen. Aber warum eigentlich? Eine Spurensuche.

Schwimmen, Laufen, Kugelstoßen, Luftgewehrschießen und natürlich Degenfechten – auf diese fünf Disziplinen kommt es im Friesenkampf an. Nur ausgebildete Fechter dürfen den Vielseitigkeitssport ausüben. Sie sollten dadurch athletischer werden und einen Ausgleich zum einseitigen Fechttraining bekommen. Aus dieser Initiative heraus hat Paul Schulze, Funktionär beim Deutschen Fechter- und Turner-Bund, den Friesenkampf 1928 ins Leben gerufen. Benannt wurde er nach Karl Friedrich Friesen, einem Weggefährten von Turnvater Jahn.

Heute veranstaltet der Deutsche Turner-Bund (DTB) jedes Jahr ein „Mehrkampf-Meeting“ für Sportler, die Freude am Friesenkampf gefunden haben. Grob zusammengefasst, lassen sich die Friesenkämpfer in drei Typen einteilen: Es gibt den athletischen Typ, der die Herausforderung sucht, sich neben dem Fechten auch in anderen Sportarten zu beweisen. Es gibt den Hobby-Sportler, der einige Disziplinen beherrscht und hofft, sich im Kugelstoßen ein bisschen verbessert zu haben und es gibt den, der die Gemeinschaft der Sportlerfamilie schätzt.

Fast alle Friesenkämpfer kommen vom Fechtsport

Was sie alle verbindet, ist der Ehrgeiz im sportlichen Wettbewerb. Der Friesenkampf hat aber auch ein Problem: In der kleinen Sportgemeinschaft weiß gefühlt jeder, wie es besser geht. „Jeder will den Friesenkampf attraktiver machen. Das geht schon seit Jahren so“, sagt Philipp Gorray, Mehrkampfbeauftragter im DTB. „Anstatt das zu tun, hat ein Kräftemessen begonnen, welche Punktwertung besser ist.“

Gorray ist Pragmatiker und wurde – wohl gerade aus diesem Grund – im vergangenen Oktober von den Friesenkämpfern zum neuen Chef gewählt. „Wichtig ist nicht die Gewichtung, sondern die Freude, die wir alle am Wettkampf haben“, sagt der 32-Jährige.



Friesenkampf – Sportart mit Tradition, aber ungebrochener Faszination

Friesenkampf kurz erklärt

Der Friesenkampf ist ein Fünfkampf. Pro Disziplin kann man maximal 16 Punkte holen. **Disziplinen:** Luftgewehrschießen (10 m), Kugelstoßen, Laufen (1000 m oder 100 m), Schwimmen (50 m oder 100 m) und Degenfechten (jeder-gegen-jeden, 3 Treffer, 2 Minuten). Teilnahme ab acht Jahren.

Friesenkampf-Termine 2018

- Kaiserbergfest in Duisburg: 5.5.; Landesturnfest Baden/Schwaben in Weinheim: 31.5.-2.6.;
- Friesenkampf-Meeting in Bochum: 9.6.;
- Landesmehrkampfmeisterschaft Schleswig-Holstein, Eutin in 23.6.;
- Landesmehrkampfmeisterschaft NRW in Bergisch Gladbach: 30.6.;
- Landesmehrkampfmeisterschaft Hessen in Steinau/Schlüchtern: 18./19.8.;
- Deutsche Meisterschaften in Einbeck: 15./16.9.

Diese Freude zeigt sich zum Beispiel beim Kugelstoßen. Knapp 100 Sportler aus der gesamten Bundesrepublik stehen zusammen. Wer mal wieder fehlt, sind die offiziellen Kampfrichter, da der DTB Nachwuchssorgen im Bereich der jungen Engagierten hat. Für die Friesenkämpfer

offenbar kein Problem. Alle kennen die Regeln und mitgereiste Eltern und Angehörige übernehmen die Verantwortung. Auch hier wird der familiäre Charakter deutlich: Für Kugelstoßneulinge haben alle Anwesenden kleine Tipps parat, wie die Technik verbessert werden kann, damit die Kugel nicht schon nach 2 m wieder auf die Erde fällt.

Im Fechten ist es wie im Kugelstoßen, auch dort stehen die Sportler als Kampfrichter an der Planche und jurieren die kleinen Gefechte auf drei Treffer und maximal zwei Minuten.

Fast alle Friesenkämpfer kommen aus dem Fechtsport. Das intensive Fechttraining ist ihnen nicht genug. Da ist zum einen die Sehnsucht nach frischer Luft und Sonne, die sie im Leichtathletikstadion stillen können. Aber auch das Schießen und Schwimmen sind reizvolle Herausforderungen, die die Friesenkämpfer an ihre mentalen und physischen Grenzen bringen.

Eine der bekanntesten Friesenkämpferinnen ist übrigens Degen-Olympiasiegerin Britta Heidemann.

Vassili Golod

EIN AUSRUTSCHER

Titelbild I Die Künstlerin Kerstin Agger hat das Titelbild der ersten Ausgabe des *fecht-sport-Magazins* 2018 gestaltet. Dabei malt sie eigentlich keine Bilder mit Menschen.

Es ist im doppelten Sinne ein Unikat. Kerstin Agger hat noch nie zuvor ein Bild mit einem Fechtmotiv gemalt und wird es möglicherweise nie wieder tun. „Es war ein Ausrutscher zum Geburtstag meines Mannes“, sagt die gebürtige Lübeckerin. „Mein Mann brennt für das Fechten, wie ich für die Malerei brenne.“ Ihr Mann Dieter Krewet ficht beim KHC Bad Kreuznach und wurde bei den letzten Landestitelkämpfen südwestdeutscher Senioren-Meister.

„Menschliche Darstellungen interessieren mich nicht vordergründig – als Fingerübung vielleicht“, sagt Agger. „Eine schöne Reduktion macht mich als Malerin mehr an.“ Gemeint ist damit die Abstraktion. So wird die von ihr gemalte Brücke im Abendrot zum miteinander verschmolzenem Ganzen und zum vieldeutigen „Übergang“, so der Titel des Bildes. Ob bei der Darstellung eines Segelschiffs oder eines eingefrorenen Hafens mit aus dem Wasser herausragenden Pollern („Auf dünnem Eis“) reduziert sie die Motive auf die Grenze des Erkennbaren, teils mit kubistischen Farbflächen.

Nach ihrem Lehramtsstudium mit den Schwerpunkten Germanistik und Kunst in Kiel („Lehrerin bin ich nie gewesen, und da bin ich froh drüber“) begann sie in den 1980er-Jahren mit figurativer Malerei, bevor sie allmählich ihren eigenen Stil entwickelte. Neben der Malerei fotografiert Kerstin Agger auch. „Die Königin reist“ heißt ein Ende der 1990er-Jahre begonnenes Langzeitprojekt. Mit einer „schwimmerproben Plastikente“ geht sie seit Jahren auf Reisen. Ob Baltrum oder der Schwarzwald, die Schweiz oder Schweden, auf Antigua, Malta oder Martinique: Die Ente – inzwischen sogar eine ganze Kolonie – ist ihre Begleiterin. Sie werden in Landschaften, in Städten oder auf dem Wasser ausgesetzt und fotografiert.

„Das Schöne ist, egal wo ich bin oder hinreise: Die Leute schauen zu, wenn ich am Boden liege und fotografiere“, berichtet



Vorüberziehen Öl auf Leinwand 100 x 80
O.T. (ganz oben) Acryl Leinwand 80 x 100



Königin Lisbeth mit Gefolge (Lanzarote)

Agger. Da hat man schnell Kommunikation.“ Selbst auf einer Kunstmesse belebte sie mit ihren augenzwinkernden Königinreist-Fotos die Stimmung. „Da blühten sogar die arroganten Kunstschaffenden auf.“

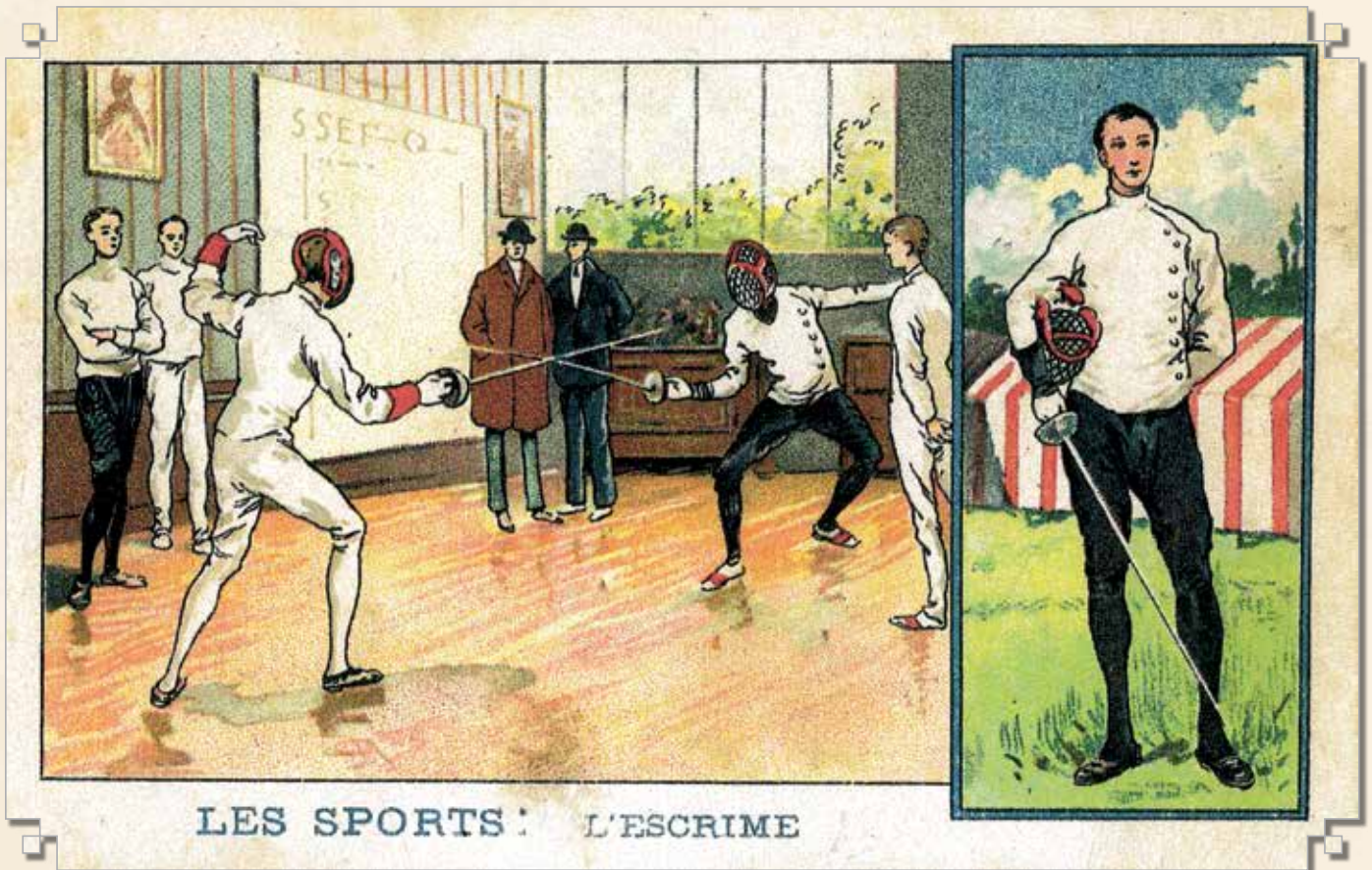
Enten, Häfen, Schiffe und Brücken: Die norddeutsche Herkunft und die Verbundenheit zum Meer sind bei Kerstin Agger vielfach sichtbar – und nicht vermeidbar. „Mehr und mehr“ heißt sogar ein Bilderzyklus von ihr, der zum großen Teil im pfälzischen Feilbingert entstanden ist. „Das sind Sehnsuchtsbilder. Ganz ohne Wasser geht es nicht“, sagt Agger. „Wenn ich den Rhein sehe, geht es mir besser.“

Kerstin Agger ist aber eine Frau mit vielen Talenten, dazu gehört seit einiger Zeit auch ihre Leidenschaft für die Schauspielkunst. In verschiedenen Filmen und Serien wie ein „Fall für Zwei“ hat sie mitgewirkt. Mittlerweile kann sie auf mehr als 60 Filmproduktionen – meistens als Komparsin, wie sie betont – zurückblicken.

Andreas Schirmer

HISTORISCHE POSTKARTEN MIT FECHT-MOTIVEN

Serie alte Werke I Bei den Künstlerkarten mit Motiven zum Herren-Fechten dominiert wie bei den Darstellungen der fechtenden Frauen der Jugendstil und teilweise auch Art Deco. Wie bei den Frauen wird von den Künstlern auch bei den Herren Wert darauf gelegt, den Fechtssport elegant darzustellen.

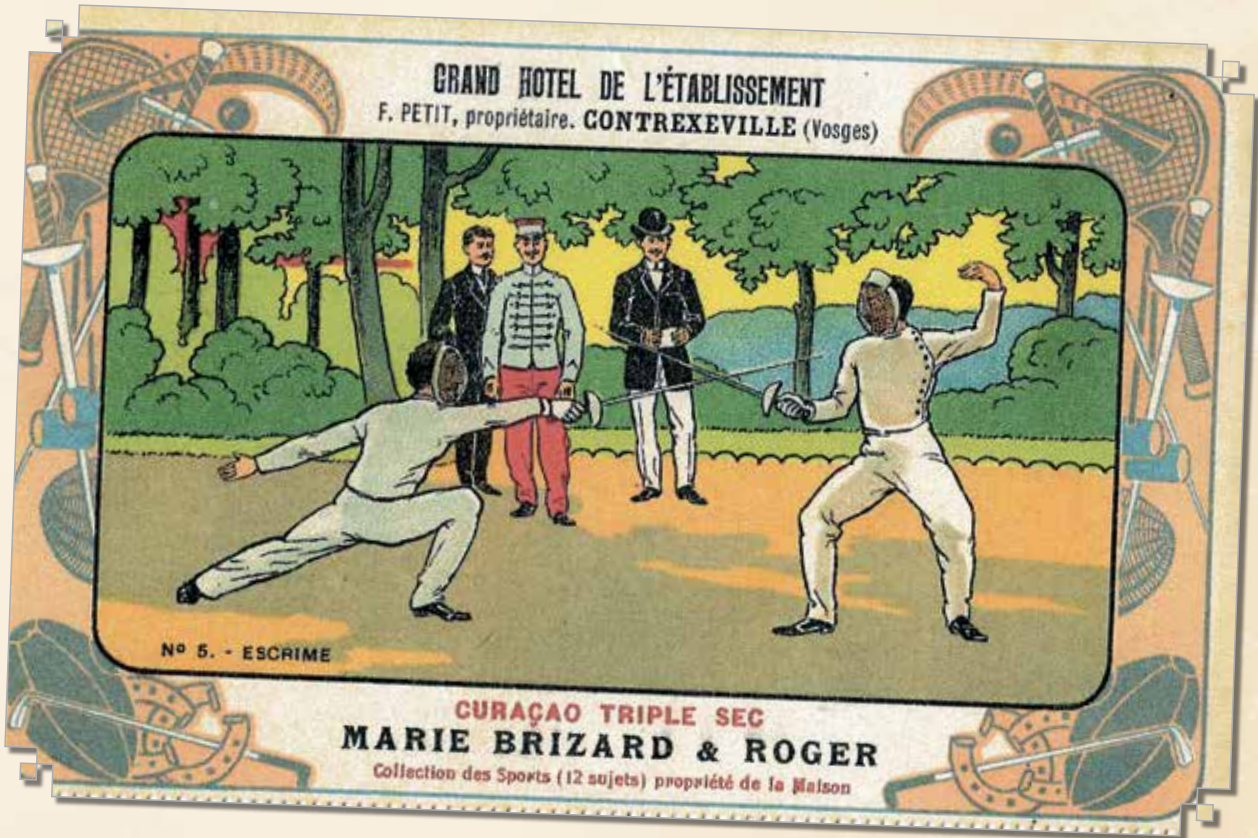
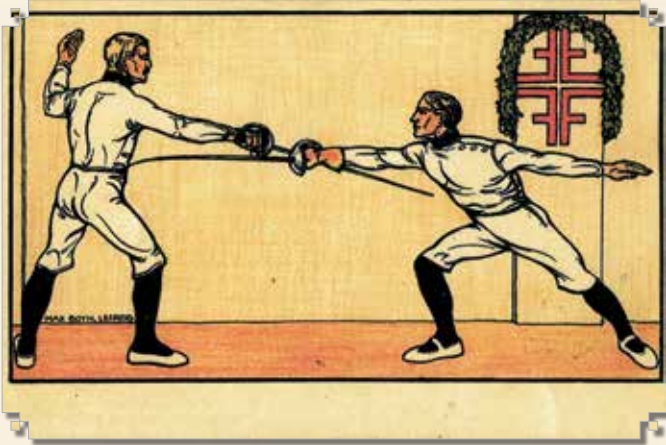


TEIL 2: HERREN-FECHTEN

Die meisten Karten sind farbig, obwohl auch welche in Schwarz-Weiß produziert wurden – vor allem in Deutschland. Im Jahre 1898 erschienen die ersten sogenannten „Korrespondenzkarten“. Ob zu dem Zeitpunkt schon Karten mit Fechtmotiven dabei waren, lässt sich nicht absolut feststellen. Einzelne Karten lassen sich durch die Stilistik der Darstellung und das Datum des Schreibers sowie noch vorhandene Poststempel zeitlich einordnen.

Ein besonders gutes Beispiel für schöne und künstlerisch qualitative Karten im Jugendstil sind die der Fehtrriege des Männerturnvereins München (MTV). Auch die mit dem Herren im schwarzen Fechtanzug und dem Brillenflorett in der Hand ist hervorzuheben. Sie stammt aus dem Verlag Meissner & Buch in Leipzig aus der Serie „Deutscher Sport“ und ist sehr selten zu finden. Ebenfalls eine Rarität ist die Karte von den Olympischen Spielen 1924 in Paris.



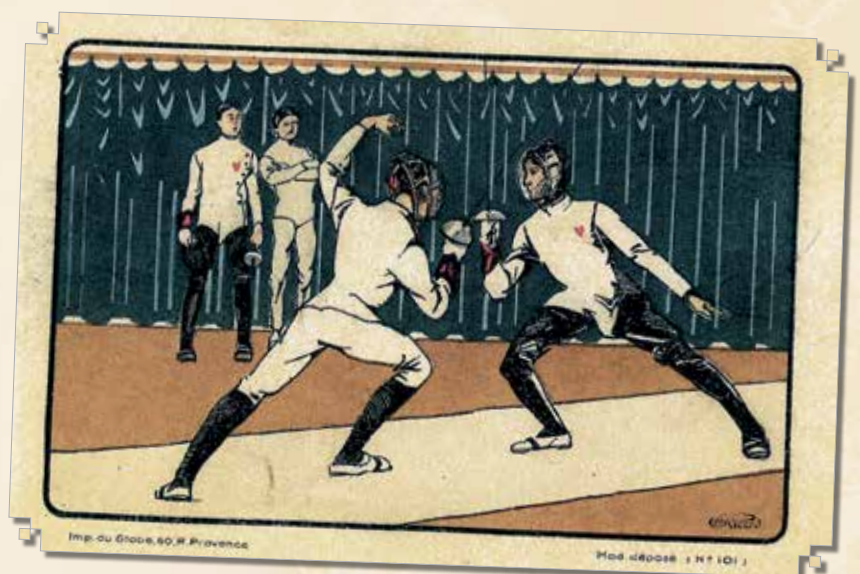


Dass man schon den Wert der Ansichtskarte als Werbeträger erkannt hat, zeigt die schön dekorierte Karte „Escrime“ des Grand Hotels von Cotrexeville in den Vogesen. Die zwei Säbelfechter des Jahnbundes des Bistritzer Turnvereins sind typisch für deutschen Jugendstil wie die beiden Degenfechter im „Salle d'Armes“ für den französischen Art Deco.

Die Karten zum Bayerischen Fechttag 1911 in Würzburg und die des Märkischen Fechterbundes beweisen, dass auch einfarbige Karten dekorativ und wirkungsvoll sein können.

(Im nächsten Heft folgt Teil 3 mit Karten von Fechtclubs)

Rainer Köbelin
Historisches Fechtarchiv München



Lehrgang für wettkampforientierte Breitensportler aus Deutschland und den benachbarten Ländern in Heidenheim

Für Degenfechter(innen) von 17-60 Jahren findet nach dem erfolgreichen Trainingscamps 2016 und 2017 auch in diesem Jahr vor Ostern – und zwar vom 29. bis 31. März – wieder das Trainingscamps für wettkampforientierte Breitensportler aus dem In- und Ausland im Bundesleistungszentrum Heidenheim statt. Auch Berufstätige müssen maximal einen Tag Urlaub opfern, wenn sie teilnehmen wollen. Neben der Fechthalle in Heidenheim steht ein gutes Hotel mit angeschlossenem Schwimmbad zur Verfügung.

Lasst uns drei intensive Fechttage in Heidenheim aktiv erleben. Es gibt Einzelkationen, Beinarbeit, Taktikfortbildung, Einzel- und Mannschaftsfechten und Wellness im Aquarena. Lernt neue und anders fechtende Gegner kennen!

Meldet euch an!

Ort: Heidenheim an der Brenz

Beginn: 29.03.2018 14:00 Uhr

Ende: 31.03.2018 14:00 Uhr (nach dem Mittagessen)

Meldeschluss: 27.02.2018

Anmeldung: armin@stadter.net

Leitung: Armin Stadter

Anreise: Individuell

Kosten: 195,00 € (Vollpension und freier Eintritt Aquarena) im DZ; bitte Zimmerpartner benennen; bei Einzelzimmer 50,00 € Aufschlag

Die Zahlung der Lehrgangsgebühren ist nach Erhalt der Teilnahmebestätigung, die die IBAN enthält, auf das Konto des DFB vornehmen.

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Das BYFF – Bavarian Youth Fencing Festival in Nürnberg

Der Bayerische Fechterverband lädt nach Nürnberg ein. Ein Wochenende voller Fechten und Fitness mit ansprechendem Rahmenprogramm für Fechter und Eltern.

Fechten ist auch eine Breitensportart und dies wird 2018 in Nürnberg mit dem Bavarian Youth Fencing Festival wieder gefeiert. Junge Fechter der Jahrgänge 2005 bis 2011 sind eingeladen, das letzte April-Wochenende in Nürnberg zu verbringen. Ohne den Druck, Punkte für die Ranglisten sammeln zu müssen, messen sich die Kinder miteinander im größten bayerischen Turnier. Seit gut zehn Jahren steht neben der Arbeit mit der Waffe auch die allgemeine Fitness im Trainingsalltag immer stärker im Vordergrund. Beim BYFF werden daher auch allgemeinsportliche Wettbewerbe ausgetragen und die Kinder messen sich auch außerhalb der Planche.

Nicht nur der allgemeinsportliche Teil unterscheidet das Turnier vom „normalen Fechtwettkampf“ auch der Fechtmodus selbst bietet allen Teilnehmern genug Gefechte. Durch die Runden- und A-, B- und C-Finals wird es möglich, alle Teilnehmer bis zum Ende mit einem etwa gleich starken Gegnerfeld zu versorgen – im Idealfall scheidet kein Teilnehmer vorzeitig aus. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt: Im Startgeld ist bereits die Vollverpflegung mit zwei Mittagessen, einem Abendessen und einem Frühstück enthalten.

2.700 Quadratmeter Hallenfläche, 20 Fechtbahnen, 100 Helfer, vier Mahlzeiten für alle Teilnehmer und Betreuer sowie ein durchdachter Zeitplan – all das sind Herausforderungen, denen das routinierte Organisationsteam in Nürnberg erwartungsvoll entgegensteht.

„Das Turnier ist auf mehrere hundert Teilnehmer ausgelegt“, berichtet Tobias Hell vom ausrichtenden Fechtterring Nürnberg. Ein Turnier in dieser Größe ist, für die Altersstufe von den Bambini bis zur B-Jugend, zumindest in Bayern bislang einzigartig.

Dass diese Veranstaltung außerhalb des dichten Turnierkalenders bayern- und deutschlandweit durchgeführt werden kann, ist dem außergewöhnlichen Engagement des Fechtterrings Nürnberg zu verdanken. Der Verein hat es über das vergangene Jahrzehnt geschafft, ein starkes Netzwerk mit Partnern hinter sich zu bringen, die das Wochenende mit finanziellen Mitteln und Infrastruktur unterstützen. „Ohne die starken Partner in Nürnberg könnten wir ein solch umfangreiches Turnier nicht anbieten“, sagt Birgit Anzenberger, Präsidentin des Bayerischen Fechterverbandes. Kein Wunder, dass hier der Landesleistungszentrum für Säbel eine Heimat gefunden hat.

Damit Schule und Sport miteinander Hand in Hand gehen, hat man in Nürnberg die Möglichkeit, mit der Bertolt-Brecht-Schule auch ein leistungssportliches Verbundsystem zu nutzen. In der Metropolregion Nürnberg-Fürth werden sowohl die Hieb- als auch die Stichwaffen auf hohem Niveau trainiert. Mit dem Team um Lucian Dobrin arbeiten die Säbelfechter in Nürnberg an der BBS an ihren Erfolgen. Für die Florett- und Degenfechter konnte mit Ferenc Tóth ein weiterer Trainer mit internationalem Renommee verpflichtet werden. Der ehemalige Bundestrainer der ungarischen und bis 2017 der dänischen Nationalmannschaft trainiert seit Herbst 2017 die Fechter am Landesleistungszentrum Florett in Fürth.

In Franken wird stark daran gearbeitet, dass das Fechten in Bayern in Zukunft wieder kontinuierlich deutsche Meister und hoffentlich auch Olympiateilnehmer ins internationale Rennen schicken kann.

BERLIN

58. Weißer Bär von Berlin: Stephan Rein wird Zweiter



Das Berliner Traditionsturnier hatte es mal wieder in sich. 241 Starter aus 23 Nationen kamen

am 13./14. Januar ins Haus des Deutschen Sports im Berliner Olympiapark, um sich für das Wettkampffahr 2018 einzunorden. Darunter tummelten sich gestandene Fechtgrößen wie der Olympiasieger von 2008, Matteo Tagliarol (ITA), oder der Olympia-Vierte von 2016, Benjamin Steffen (SUI). Natürlich auch die deutsche Degenelite mit dem WM-Dritten Richard Schmidt (FC TBB), dem Sieger des 56. „Weißen Bären“, Niklas Multerer (Heidenheimer SB), Lukas Bellmann (TSV Bayer Leverkusen) und Lokalmatador Toni Kneist (Fechtzentrum Berlin/ehem. PSV).



Jakub Jurka (CZE), Sieger des 58. „Weißen Bären von Berlin“

Foto: Mirko Seifert

11. „Kleiner Weißer Bär von Berlin“

Lokalmatador Linus Schulz (OSC Potsdam) siegt erneut

Bereits zum zweiten Mal wurde das internationale Schüler-Florettturnier „Kleiner Weiße Bär“ sonntags parallel zum großen „Weißen Bären von Berlin“ ausgefochten. Zum zweiten Mal ganz oben auf dem Siegertreppchen stand auch Lokalmatador Linus Schulz (OSC Potsdam). In der Kategorie Florett Schüler (Ä) besiegte er im Finale im historischen Kuppelsaal Jakob Fogt von Polonia Leszno mit 8:3. „Innerlich habe ich gefiebert, dass es gutgehen wird, da mein Gegner sehr stark war“, resümierte der ehrgeizige Berliner.

Bei den Florett-Schülerinnen (Ä) konnte sich im reinen Berliner Finale Helena Hagen (SC Berlin) gegen Veronika Seiffert (FG Rotation Berlin) mit einem hart umkämpften 3:2 durchsetzen. Die Kategorie Florett-Schülerinnen (M) entschied Bele Karius mit 8:6 gegen Emma Rothbauer für sich (beide SC Berlin). Ihr glückliches Statement lautete anschließend: „Ich habe nie gedacht, als ich heute Morgen aufgestanden bin, dass ich den Kleinen Weißen Bär gewinnen könnte.“ Der Däne Claus Lund (HS FKT Kobenhavn) ließ im Finale der Florett-Schüler (M) Mateo Phielpeit vom SC Berlin keine Chance und siegte souverän mit 8:1.

Dirk Röder



Linus Schulz (OSC Potsdam) nach seinem Sieg im Gespräch mit Finalmoderator Christian „The Voice“ Holzmacher

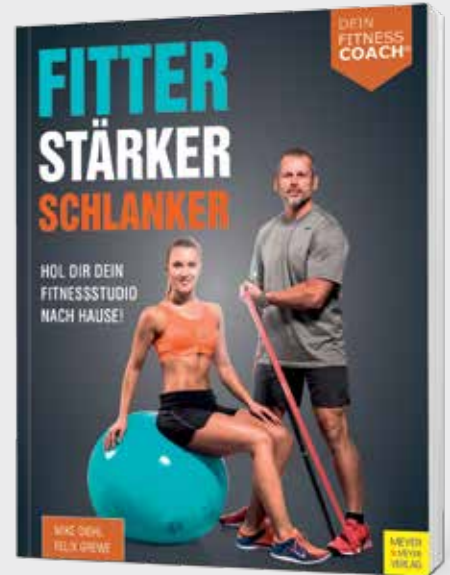
Foto: Mirko Seiffert

Aber auch Nachwuchstalente aus aller Welt kamen nach Berlin, um beim EFC U23-Wertungsturnier den Weißen Porzellanbären der Königlichen Porzellan-Manufaktur sowie die Siegpriämie

von 1.000 Euro einzuheimen. Letztlich war es auch einer der Jüngsten, der sich in die lange Liste der namhaften Turniersieger eintragen konnte: Jakob Jurka.

Der 18 Jahre alte Tscheche und Junioren-Europameister konnte sich souverän gegen alle Mitfavoriten durchsetzen. Gegen seine Physis und Vielseitigkeit fanden weder Niklas Multerer (Achtelfinale 12:15), Rico Braun (Viertelfinale 5:15), noch Frederik von der Osten (Halbfinale 7:15) ein probates Mittel.

Auch Stephan Rein, der ein tolles Turnier focht und das Publikum im voll besetzten Kuppelsaal ordentlich in Stimmung brachte, musste sich Jurka im Finale mit 5:15 geschlagen geben. Bundestrainer Mario Böttcher zeigte sich am Ende dennoch zufrieden. Von den 12 Deutschen im 32er-DA schafften es mit Marco Brinkmann (TSV Bayer Leverkusen), Rico Braun (FC TBB) und Stephan Rein (Heidenheimer SB) drei bis ins Achtelfinale und einer bis ins Finale. Das ist ein deutlicher Aufwärtstrend im Vergleich zu den Vorjahren beim stark besetzten „Weißen Bären“.



Fitter – Stärker – Schlanker (Dein Fitnesscoach) Hol dir dein Fitnessstudio nach Hause!

FITTER - STÄRKER - SCHLANKER!
Das ist die Devise des Erfolgscoaches Mike Diehl. In diesem Buch erklärt dir der Elitesoldat, der seit Jahrzehnten mit Weltklassesportlern, Schauspielern und Politikern arbeitet, mehr als 100 einfache und hocheffektive Übungen. Sowohl Fitnessjunkies als auch Einsteiger trainieren bei Diehl auf ihrem individuellen Level. Das Besondere: Die Workouts funktionieren an jedem Ort der Welt.

Die insgesamt 15 Zirkel sorgen für Abwechslung im Training und führen jeden Sportler an seine persönlichen Grenzen. Neben einer Vielfalt an Bodyweight-Übungen lernst du Trainingsprogramme mit den allseits beliebten Kurzhanteln, Deuserbändern sowie dem klassischen Gymnastikball kennen. Diese funktionellen und gesundheitsorientierten Workouts berücksichtigen alle Komponenten der Fitness: Ausdauer, Kraft, Schnellkraft und Beweglichkeit. Ein spezielles Punktesystem spornt dich zu regelmäßigen Einheiten und Höchstleistungen an. „FITTER – STÄRKER – SCHLANKER“ ist die Fortsetzung des Erfolgstitels „BODYWEIGHT TRAINING MIT MIKE DIEHL“. Die Zirkel dauern in der Regel nicht länger als 15 Minuten. Genug Zeit, um dich vollkommen auszupeinern und sämtliche Muskelgruppen zu beanspruchen.

280 Seiten, 19,6 x 25,4 cm, Paperback
393 Fotos, in Farbe
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-8403-7552-1
Preis: 19,95 Euro

Anzeige



Cheftrainer (m/w)
gesucht!

Der Berliner Fechtclub e. V. sucht
einen neuen Cheftrainer (m/w)
auf Honorarbasis oder im Angestelltenver-
hältnis, alle Altersgruppen, Schwerpunkt
Florett, 3 Trainingstage pro Woche.

Weitere Informationen unter:
berliner-fechtclub.de

Bewerbungen an:
vorstand@berliner-fechtclub.de



Finale im Historischen Kuppelsaal; Stephan Rein (rechts) gegen den Tschechen Jakub Jurka

Foto: Frank Lehmann



Stephan Rein (GER) nach seinem 15:14 Halbfinalsieg gegen Tristan Tulen (NED)

Foto: Mirko Seifert

Aus Veranstaltersicht war es ebenfalls ein gelungenes Event. Das von der Sportmetropole Berlin geförderte Turnier bestach wieder mit reibungslosem Ablauf, historischer Kulisse und steigenden Zuschauerzahlen.

„Der hohe Stellenwert, den ‚der Bär‘ bei Fechtern aus aller Welt genießt, ist der Anspruch, dem wir jedes Jahr gerecht werden wollen“, sagte Mario Freund, Präsident des Berliner Fechterbunds.

Auch Marian Moldenhauer, neu gewählter Präsident des Fecht-Clubs Grunewald Berlin, zog ein positives Fazit: „Wir haben uns im Vergleich zum Vorjahr wieder steigern können und Zuschauern wie Sportlern eine tolle Show geboten.“ Großen Anteil daran hätten die vielen Helfer, Partner und Sponsoren, allen voran Uhlmann sowie Premiumpartner Eventtation GmbH & Co.KG, gehabt.

Dirk Röder

HESSEN

Ehrennadel in Gold für Manfred Rentel

Der Landessportbund Hessen hat Manfred Rentel mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Der Vorsitzende des Sportkreises Darmstadt-Dieburg, Hans-Dieter Karl, würdigte Rentels herausragendes Wirken für den Sport in einer über 50-jährigen Vorstandstätigkeit im Darmstädter Fecht-Club 1890 und in einer 11-jährigen Tätigkeit als Vizepräsident des Hessischen Fechterverbandes.

Rentel führte den Club als 1. Vorsitzender von 1972 bis 1997, war zuvor von 1967 bis 1969 Schriftführer, von 1969 bis 1972 stellvertretender Vorsitzender und ist seit 1997 Ehrenvorsitzender. Fechten und der Club sind für ihn eine Herzensangelegenheit und unverzichtbarer Lebensinhalt.

Er betreibt den Fechtssport im Alter von 78 Jahren immer noch und seit seiner Jugend leidenschaft-



Manfred Rentel (rechts) wird mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Foto: Verein

lich. Täglich kümmert sich Rentel um die Repräsentation seines Clubs in Presse, Politik und Verbänden.

Für seine verdienstvollen ehrenamtlichen Leistungen erhielt Rentel bereits 1990 die Ehrennadel in Gold des Hessischen Fechterverbandes, 1991 die Sportplakette der Stadt Darmstadt und 1997 die Ehrenmitgliedschaft im Darmstädter Fecht-Club 1890. Die Verleihung der Ehrennadel mit Urkunde erfolgte im Rahmen der Jahresabschlussfeier des Vereins.

Ein Kreis von 31 ehrenamtlichen Führungskräften und Trainern des Clubs blickte dabei auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Der Verein hat mit 170 Mitgliedern den höchsten Mitgliederbestand seiner Geschichte. „Die großen Fortschritte in den letzten Jahren waren nur in einer hervorragenden Teamarbeit in Vorstand, Jugendarbeit und Training möglich“, sagte.

Harald Lüders

SAARLAND

Jonas Eisenbeis kämpft sich ins Finale

Die Fechtabteilung des TuS 1860 Neunkirchen hat am 20./21. Januar die 9. Ausgabe des Arno-Anschütz-Gedächtnisturniers ausgerichtet. Zum Starterfeld gehörten wie in den Jahren zuvor Schüler-, Jugend- und Juniorenfechter aus dem Saarland und dem südwestdeutschen Raum.

Am ersten Tag des Turniers gingen die Juniorenfechter im Florett auf die Planche. Die Neunkircher Teilnehmer waren Jonas Eisenbeis, Jonah Busch, Felix Klein, Keanu Bankston und Ferdinand Schäfer. Das Quintett meisterte überzeugend die Vorrunde und qualifizierte sich für die Direktausscheidung. Dort setzte sich Jonas Eisenbeis bis zum Finale problemlos durch. Im

Endkampf traf er auf Max Kühborth (FC Frankenthal), den Eisenbeis nach spannendem Gefecht 15:8 besiegte.

Jonah Busch und Felix Klein teilten sich Platz drei, Keanu Bankston und Ferdinand Schäfer erreichten die Ränge fünf und sechs.

Am zweiten Tag des Turniers fanden die Florett-wettbewerbe der Schüler und der B-Jugend statt. Dabei konnte Till Corea bei der B-Jugend Dritter werden. Bei ihrem ersten Turnier nach bestandener Turnierreifeprüfung belegte Jolina Kolling im Damenflorett der B-Jugend Platz fünf Tobias van der Wel kam bei den Schülern auf den achten Platz hinter Niklas Gehres.

Florian Schneider

SACHSEN

Radebeuler Lindner und Wemme fechten vorne mit

Beim letzten Turnier des Jahres, dem Youngstercup in Kolkwitz, wurden Ruben Lindner und Lina Wemme jeweils Dritter in ihren Altersklassen. Im Schülerjahrgang konnte Martha Benedix mit einem sehr guten siebten Platz überzeugen.

Im Herrenflorett-Wettbewerb ging Ruben Lindner im Jahrgang 2005 von Beginn an fokussiert ins Turnier und hielt sich durch beide Vorrunden schadlos. Auch seine Gefechte im Direktausscheid konnte er klar gewinnen. Erst im Halbfinale musste sich Lindner in einem spannenden Kampf 9:10 Julien Wolf beugen. Ebenfalls im Jahrgang 2005 belegte Johannes Jürgensen den 15. Platz.

Im Jahrgang 2004 wurde Paul Mauksch als bester Radebeuler 16. Platz. Kostja Skirlo, Floria Jost, Carl Benedix und Max Cremer mussten diesmal noch Lehrgeld zahlen und schieden im 32er-Tableau aus.

Bei den Schülern 2006/2007 erreichte Raphael Gierig mit dem 14. Platz das beste Ergebnis für den Fechtclub Radebeul. Michael Bergert belegte Rang 16. Erik Rentzsch, Paul Tippmer, Dominique Hauke und Paul Maywald schieden im 32er-Tableau aus.

„Im Herrenflorett waren starke Gegner am Start, umso erfreulicher ist es, dass Ruben sich wieder eine Medaille holen konnte. Im Schülerbereich war mehr drin. Die Jungs sind noch nicht abgezockt genug, um die wichtigen Treffer zu machen“, sagte Trainer Robert Peche.

Im Damenflorett konnte sich Lina Wemme wieder einmal Bronze holen. Souverän hatte sie die Vorrunden und Gefechte im Direktausscheid gewonnen. Im Halbfinale musste sie sich der späteren Siegerin Antonia Finkenstaedt aus Berlin beugen. Isabell Thierbach verabschiedete sich nach soliden Vorrunden leider schon im Achtelfinale aus dem Turnier. Gegen die Wolfsburgerin Leister fand sie diesmal kein Mittel und belegte den 10. Platz.

Im Jahrgang 2005 erreichte Marie Perl Rang neun. Im Achtelfinale verlor sie unglücklich mit 9:10 gegen die Berlinerin Ott.



Till Corea Dritter der B-Jugend im Herrenflorett

Foto: Verein

Anzeige



Modernes internationales Geschäft für Fechtsport sucht für Expansion eine/einen Mitgesellschafter/in

Interessenten wenden sich bitte unter Angabe der Chiffre-Nr. fs617 an marketing@m-m-sports.com

Im Schülerjahrgang 2006/2007 konnte Martha Benedix bei ihrem zweiten Turnier mit dem siebten Platz überzeugen. Nach anfänglicher Zurückhaltung drehte die Turniernovizin richtig auf und schlug ihre Gegnerin Schmidt aus Oranienburg im Achtelfinale mit 10:1 aus dem Rennen. Erst im Viertelfinale war die spätere Siegerin Ella Gamke (Markleeberg) noch nicht zu bezwingen.

Robert Peche

Radebeul bei Landesmeisterschaften stark

Die sächsischen Landesmeisterschaften im Florett in Oschatz waren wieder ein Medaillenfest für den Fechtclub Radebeul. Mit vier Gold-, sieben Silber- und sechs Bronzemedailles war Radebeul der stärkste Verein der Titelkämpfe. Der noch recht junge Verein stellte über 30 Einzelstarter und stellte damit fast die Hälfte des Teilnehmerfeldes.

Einen Doppelerfolg konnten Isabell Thierbach und Lina Wemme in der B-Jugend feiern. Im Halbfinale wurde es für Thierbach zum ersten Mal brenzlig, gewann aber mit 10:9 gegen Emma Rosenstengel (Weißwasser). Wemme setzte sich in der Runde der letzten Vier gegen die Markleebergerin Alma Gamke durch. Im Finale der beiden Sportschülerinnen behielt Thierbach mit 10:8 die Oberhand. Im Teamwettbewerb mussten sich die Radebeuler Mädchen mit dem zweiten und dritten Platz begnügen.

In der A-Jugendkonkurrenz im Damenflorett holten die Radebeuler gleich fast das komplette Podium. Im Finale setzte sich Emilia Keller gegen Cora Schaller nach Sudden Death 10:9. Lina Wemme wurde Dritte. Mit diesem Trio im Team sowie Isabell Thierbach holte Radebeul auch den Mannschaftstitel im Finale gegen den Dresdner FC.

Bei den Junioren/Aktiven setzte sich die Leipzigerinnen Stephanie Romanus und Marike Wegener durch. Emilia Keller und Cora Schaller erreichten das Viertelfinale. Platz drei sprang im Teamwettbewerb gemeinsam mit Cora Schaller und Hannah Sibilla bei den Aktiven der Stargemeinschaft Chemnitz/Schkeuditz und Dresden heraus. Bei den Junioren und Aktiven überzeugte der Neu-Radebeuler Philipp Scheibel jeweils mit zweiten Rängen. In der A-Jugend war Sportgymnasiast Tilman Brosche in Höchstform. Erst der Schkeuditzer Faßmann beendete im Finale seine Siegesserie. Mit dem Team feierte Brosche gegen den Dresdner SC (45:34) dann doch noch einen Titelgewinn.

In der B-Jugend kam Ruben Lindner ins Finale und wurde nach einer Niederlage gegen Dauerkonkurrent Julien Zweiter. Im Teamkampf der B-Jugend unterlag einer „Superstartgemeinschaft“ aus Oelsnitz, Schkeuditz, Markleeberg und Naunhof im Halbfinale. Im Kampf um Platz drei gewann Radebeul I gegen die zweite Mannschaft von Radebeul.

Robert Peche

SÜDBADEN

Hugo Lotter wird Dritter in Offenbach

Der für den SV Waldkirch startende Hugo Lotter setzte beim internationalen Junioren-Turnier im Herrendegen in Offenbach mit einem starken



Herrenflorettfechter des Fechtclubs Radebeul

Foto: Robert Peche



Die Fechter aus Radebeul bei den Landesmeisterschaften

Foto: Robert Peche



Hugo Lotter hatte einen starken Auftritt in Offenbach.

Foto: Verein

Beim bedeutenden Weißen Bären in Berlin belegte Lotter bei 240 Teilnehmern den 110. Platz bei den Aktiven. Der andere Waldkircher Degenfechter Alexander Riedel erreichte Rang 67.

Hubert Bleyer

SÜDWEST

Packende Duelle bei den Südwestdeutschen Meisterschaften

Bei den Südwestdeutschen Aktiven-Meisterschaften im Einzel- und Mannschaftsfechten gewannen die Athleten der VT Zweibrücken (VTZ) Mannschaftsilber mit dem Florett und Bronze mit dem

dritten Platz ein Ausrufezeichen. Er focht ein sehr starkes Turnier und musste sich erst im Halbfinale dem deutschen Ranglistenzweiten Jonas Gudera (Heidelberg) mit 7:15 geschlagen geben. Gabriel Volk aus Baden-Baden kam auf den 74. Platz.

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de



SÜDBADEN | Seit dem vergangenen Fechttag führen Swen Strittmatter (rechts) als Präsident und Birgit Elsässer (Geisingen) die Geschicke des Südbadischen Fechtertages. Rainer Göhringer (Schuttertal/TV Lahr) trat als Präsident nicht mehr an, nachdem er 12 Jahre den Landesverband erfolgreich geführt hat. Zuvor war Göhringer (Mitte) drei Jahre Vizepräsident. In Ausgabe 06/2017 des *fechtSport-Magazins* war versehentlich ein falsches Foto zum Bericht über den Fechttag in Südbaden veröffentlicht worden.

Hubert Bleyer

Degen. In der Einzel-Ergebnisliste erkämpfte sich Svenja Voigt mit dem Degen den fünften Platz. Petra Weber und Gregor Euskirchen landeten auf Rang sieben, Maurice Cadet auf acht. Bei den Florettkämpfen belegten Emil Knerr, Svenja Voigt beide den sechsten Platz, Petra Weber den siebten.

Mit 80 Meldungen war der Andrang bei dem Turnier, bei dem es Ranglistenpunkte für die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft zu holen gab, wieder groß. Bei den zum 26. Mal in Folge vom VTZ ausgerichteten Titelkämpfen gab es packende Duelle mit Degen und Florett zu erleben.

Von den vier Lokalmatadoren Gregor Euskirchen, Maurice Cadet, Christian Kempe und Thomas Tschernig schafften im Degen Euskirchen und Cadet den Aufstieg bis in die Runde der letzten Acht. Gregor Euskirchen zog im Kampf um den Halbfinaleinzug gegen den Favoriten und späteren Meister Thilo Liebhaber (Frankenthal) in einem lange ausgeglichenen Gefecht mit 13:15 den Kürzeren. Maurice Cadet stand Sebastian Bayer (Bad Dürkheim), dem späteren Drittplatzierten, gegenüber. Auch für ihn kam das Aus mit 9:15. Liebhaber setzte sich im Halbfinale mit 15:14 gegen Christian Plechinger (Speyer) durch und Gernoth Ritthaler (Friesenheim) gewann Bayer 15: 9. Im Finale wurde Liebhaber beim 15:9 gegen Ritthaler seiner Favoritenrolle gerecht. Bronze ging an Plechinger und Bayer.

Nach den Einzelplatzierungen standen die Mannschaftswettbewerbe auf dem Plan. Im 4er-K.o lieferten sich die Herren-Degenteams TG Frankenthal, HC Bad Dürkheim, TSG Friesenheim und VT Zweibrücken spannende und ausgeglichene Gefechte. Der VTZ musste gegen die Nummer eins gesetzten Frankenthaler antreten. Parallel kreuz-

ten Friesenheim und Bad Dürkheim die Klinge. Mit Maurice Cadet, Gregor Euskirchen und Emil Knerr bot Trainer Volker Petri drei Linkshänder auf. Mit auf der Bank saß Christian Kempe. Nach den ersten drei Gefechten führten die Zweibrücker 15:12. Im zweiten Durchgang brachte Liebhaber im sechsten Gefecht die Frankenthaler 30:29 in Führung. Im letzten Durchgang stand es im siebten Gefecht 34:34 und danach 37:40. Im Endkampf

Euskirchen gegen Liebhaber gewann der Vorjahressieger im Endresultat mit 45:40 gegen die Zweibrücker. Friesenheim besiegte Bad Dürkheim in einem ebenfalls knappen Ergebnis 45:43. Im Finale setzte sich Frankenthal gegen Friesenheim mit 45:44 knapp durch. Zweibrücken und Bad Dürkheim folgten mit Bronze.

Im Damendegen zeigte die VTZ-Fechterinnen Svenja Voigt und Petra Weber eine gute Leistung und erreichten beide das Viertelfinale, dass auch Endstation für sie war. Voigt unterlag Sonja Tippelt (Friesenheim), die sie in der Vorrunde noch mit 5:1 besiegt hatte, mit 10:15. Weber fand ebenso keine Einstellung gegen Nina Beck (Bad Dürkheim) und verlor 6:15. Den Titel gewann Lilli Plaga (Friesenheim) gegen ihre Vereinskameradin Tippelt 15:7. Beck und Carolin Breitwieser (Friesenheim) sicherten sich Bronze. Kampflös qualifizierte sich Friesenheim für die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften.

Im Herrenflorett hatten die Fechter aus Speyer generell das Sagen, aber nicht immer. So verlor der A-Jugendliche Emil Knerr im Viertelfinale gegen Florian Ferizi (Frankenthal) mit 10:15. Bei Dennis Mosbach (Speyer) lief es dagegen optimal: Er fegte im Halbfinale Ferizi mit 15:5 von der Bahn. Die Vereinskameraden von Mosbach, Christian Plechinger und Kevin Henninger, trennten sich 15:8. Also traf Mosbach im Finale auf Plechinger und konnte seinen Titel beim 15:7 souverän verteidigen.

Im Damenflorett führte nach der Vorrunde Sarah Reeb (Kaiserslautern) vor Sophie-Marie Blass (Alzey) und Julia Nick (Mainz) die Setzliste der Direktausscheidung an. Die VTZ-Fechterinnen Svenja Voigt und Petra Weber mussten sich im Viertelfinale mit Marie Estelle Schneider (Bad Dürkheim) und Sophie-Marie Blass auseinandersetzen. Voigt und Weber verloren 11:15 und 7:15. Im Halbfinale setzte sich Reeb gegen Schneider 15:4 durch; Blass gewann gegen Daria Hammes



Das Zweibrücker Silber-Team mit Gregor Euskirchen, Leonard Janzen, Emil Knerr (v.l.)

Foto: Volker Petri

(Speyer) 15:2. Im Finale ließ Reeb nichts anbrennen und siegte 15:9 gegen Blass. Bronze holten sich Schneider und Hammes.

Im Mannschaftskampf der Florettherren zwischen dem Topfavoriten Speyer und Zweibrücken hatten die VTZ-Fechter mit den beiden A-Jugendlichen Leonard Janzen, Emil Knerr und Gregor Euskirchen keine Chance. Die Domstädter gewannen 45:13, die Zweibrücker Erfahrung.

Volker Petri

WÜRTTEMBERG

Max Weise mit drittem Platz bei den Junioren

Beim Stefan-Haukler-Gedächtnis-Turnier in Offenbach der Junioren im Herrendegen waren am vergangenen Samstag auch wieder 13 Sportler von der TSG Reutlingen am Start. Für den Junior Alfredo Cantarella, der erst nach einer über einjährigen Pause wieder mit dem Fechtensport begonnen hat, sowie für die beiden jüngsten Sportler Maxime Mez und Maximilian Kunath, war das Turnier bereits nach der Vorrunde beendet. In der Zwischenrunde erwischte es auch Matthias Wlcek und den Reutlinger Gastfechter Athanasios Tsiagkanas, der noch für die TG Schwenningen startet.

Die restlichen acht TSGler kamen ungefährdet in die Direktausscheidung der besten 64. Finn Schulze musste dann allerdings den Leipziger Niclas Helbig mit 11:15 ziehen lassen und Louis Röhm hatte gegen den späteren Turniersieger Louis Bongard vom TSV Bayer Leverkusen ebenfalls mit 8:15 das Nachsehen. Gerrit von Laue verlor unglücklich



Die Fechter aus Radebeul bei den Landesmeisterschaften

Foto: Robert Peche

mit 14:15 Luca Husemann aus Essen. Die Junioren Dominik Geckeler und Fabio Rempfer setzten sich gegen ihre Kontrahenten klar durch, ebenso die A-Jugendlichen Emil Pfander, Alexander Kaltsamis und Max Weise. Im 32er-K.o. entschied Kaltsamis knapp mit 15:14 gegen Rudger Seidel vom Heidenheimer SB das Gefecht für sich, verlor aber dann in der nächsten K.o.-Runde gegen Fabio Murru vom OFC Bonn. Murru hatte zuvor den TSGler Rempfer mit 10:15 besiegt. Pfander entschied sein K.o.-Gefecht der besten 32 gegen den Augsburger Talankurios mit 2:1, nachdem beide Sportler beim Stand

von 1:1 auf Passivität gesetzt hatten und in der verbleibenden einminütigen Kampfzeit Pfander den entscheidenden Treffer zum Sieg setzen konnte.

Mit 15:8 gegen den Frankfurter Cheng und mit 15:11 gegen Waszak aus Berlin-Wittenau besiegten Geckler und Weise ihre beiden ersten K.o.-Gegner deutlich. Im Anschluss daran kämpften die beiden TSGler im direkten Vergleich um den Einzug der besten 16. Weise behielt in einem sehr spannenden Gefecht knapp mit 15:14 die Oberhand. Weise zog dann auch ins Viertelfinale ein, indem er einen drei Punkte Rückstand gegen den starken Leverkusener Schuchart aufholte und wiederum knapp mit 15:14 für sich entschied.

Für Pfander kam im Achtelfinale das Ende des Turniers. Er verlor gegen Bongard in einem starken Duell mit 12:15. Bongard war es dann auch, der den Reutlinger Weise im Halbfinale mit 12:15 stoppte und letztendlich das Turnier gewann. Weise hatte zuvor im Viertelfinale gegen Max Kämereit aus Leverkusen mit 15:12 gewonnen.

Durch den dritten Platz hat sich der junge Max Weise für ein weiteres Junioren-Weltcup-Turnier im Februar in Serbien qualifiziert und belegt auf der deutschen Juniorenrangliste aktuell den siebten Platz. Zuvor startet Weise am kommenden Samstag beim Junioren-Weltcup in Heraklion.

3. Weise Max (2001) 12. Kaltsamis Alexander (2002) 15. Pfander Emil (2002) 17. Rempfer, Fabio (2000) 25. Geckeler, Dominik (2000) 43. von Laue, Gerrit (2001) 54. Röhm, Louis (2000) 58. Schulze, Finn (1999) 67. Tsiagkanas Athanasios (2001) 77. Wlcek, Matthias (2000) 98. Kunath, Maximilian (2003) 103. Mez, Maxime (2003) 109. Cantarella, Alfredo (2000).

Joachim Weise

MENSCHEN DES SPORTS

Klaus Sauer – ein profilierter Vertreter des Fechtensports wird 80

Mit Klaus Sauer, ein profilierter Vertreter des Fechtensports, hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Er kann mit Stolz auf seine sportlichen Erfolge und sein ehrenamtliches Engagement zurückblicken. In einer über 20 Jahre währenden Leistungsbeständigkeit galt er als Erfolgstyp und erfocht eine ganze Reihe von Meisterschaften. Insgesamt waren es bei den Junioren und Aktiven mit Florett und Degen 19 württembergische Einzel- und Mannschaftstitel. Mit dem Degen wurde Sauer 1958 deutscher Junioren-Meister und war Teilnehmer an zwei Junioren-WM in Bukarest und Paris. Die Nominierung für die für die Olympischen Spiele 1960 in Rom und 1964 in Tokio verfehlte Sauer jeweils nur um einen Ranglistenpunkt.

Bei den Olympischen Spielen 1972 in München war er im Wettkampfbüro im Einsatz und kam somit doch noch zu seiner „Olympia-Teilnahme“. Mehrere Einsätze bei Länderkämpfen und Weltcupturnieren im In- und Ausland runden seine sportliche Karriere ab.



Feierte seinen 80. Geburtstag: Klaus Sauer

Foto: privat

Als B-Trainer, Inhaber der NBÜ-Lizenz und Fördergruppenleiter hat er sich über Jahrzehnte um die Ausbildung der Fechterjugend verdient gemacht.

Bereits während seiner sportlichen Laufbahn engagierte sich Klaus Sauer als Funktionär auf Vereins- und Verbandsebene. Über 27 Jahre war er Bezirksfechtwart und im Vorstand des Württembergischen Fechterbundes. Zudem war er 40 Jahre Fachverbandsvorsitzender im Sportkreis Heilbronn. In der Fechtabteilung der TG Heilbronn/TSG Heilbronn war er über 40 Jahre Schatzmeister für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig und stellvertretender Abteilungsvorsitzender.

Von 2000 an bis zur Auflösung der Fechtabteilung am 30. Juni 2017 war er Abteilungsvorsitzender. 23 Jahre war er für die Organisation und Abwicklung des zur damaligen Zeit bedeutendsten internationalen Junioren-Herrenflorett-Weltranglistenturniers um den „Käthchen-Pokal“ federführend. Der Fechtensport war für Klaus Sauer bis zum Ende der Heilbronner Fecht-Ära Ende 2017 ein gewichtiger Teil seines Lebens.

DIE NEUEN ALLSTAR MASKEN

MIT DOPPELTEM
SICHERUNGSSYSTEM
SIND JETZT AUF
WWW.ALLSTAR.DE
ERHÄLTlich!

*Klick dich durch und
#StaySafe mit unseren
neuen Masken gemäß
FIE-Update 2018!*

Die Worte FIE-Update 2018 lösen leichte Panik in dir aus, denn du bist noch nicht bereit dich von deiner eigenen Maske zu trennen? Alles halb so schlimm!

Wir rüsten dir deine Maske für nur 12 EUR (inkl. MwSt. zzgl. Versand) in wenigen Tagen um! Komm dafür gerne bei uns vorbei oder schick uns deine Maske ganz einfach per Post zu.

allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61
72770 Reutlingen



www.allstar.de



[allstar.fencing](https://www.instagram.com/allstar.fencing)



[allstarfechtcenter](https://www.facebook.com/allstarfechtcenter)

allstar
INTERNATIONAL

BAVARIAN YOUTH
FENCING FESTIVAL

BYFF

DEGEN | FLORETT | SÄBEL

NÜRNBERG
28./29. April 2018

Herzlich willkommen zum größten
bayerischen Nachwuchsturnier!
**FechterInnen der Jahrgänge 2005
bis 2011** bieten wir ein Wochenende
mit Fechten, Fitness, abendlichem
Freizeitprogramm, Vollverpflegung
und Übernachten in der Halle.

→ Jetzt anmelden!



Veranstalter: Bayerischer Fechterverband e.V.
Ausrichter: Fechterring Nürnberg e.V.

www.bfv-fechten.de/BYFF

Veranstalter und Ausrichter übernehmen keine Haftung!

team
NÜRNBERG

